

Erziehung und Bildung in Offenbach

Bericht 2005

gemeinsam leisten - gemeinsam fördern!



Staatliches Schulamt
für die Stadt und den
Landkreis Offenbach



Stadt
Offenbach
am Main



Inhalt

Vorwort	3
Offenbach am Main im Überblick	4
I. WAS WIR LEISTEN	
Vor- und außerschulische Einrichtungen und Bildungsangebote	5
Tageseinrichtungen für Kinder	5
Kinder- und Jugendarbeit	11
Schülerzahlen im Schuljahr 2004/2005	13
Schulabschlüsse	19
Sonderpädagogische Förderung	21
Betriebspraktikum	22
Finanzierung	22
IT-Ausstattung	23
II. WIR FÖRDERN UND FORDERN	
Besondere Förder- und Unterstützungsangebote für Kinder und Eltern	25
Besondere Förderschwerpunkte und Angebote des Staatlichen Schulamtes	32
Sprachförderung und Förderung zugewanderter Schülerinnen und Schüler	33
Ganztagsangebote an Schulen	35
Schulpsychologische Beratung	36
Hochbegabung	36
Gewaltprävention und Suchtprävention	36
Besondere Angebote und Leistungen der Schulen	38
Die Angebote der Stadtbibliothek	39
Die Angebote der Volkshochschule	42
Weitere Angebote	43
Ausblick	45
Erfolge in Wettbewerben	46
Anhang	48

Beteiligte Ämter: Statistisches Amt und Wahlamt; Jugendamt, Stadtschulamt,
Büro des Oberbürgermeisters, Staatliches Schulamt für den Landkreis Offenbach
und die Stadt Offenbach am Main, Volkshochschule, Stadtbibliothek

Mitglieder der Projektgruppe: Frau Koch-Wenzel (Statistisches Amt und Wahlamt), Herr Dorenburg
(Jugendamt), Herr Dr. Franger (Jugendamt), Herr Löhr (Stadtschulamt),
Herr Hadler (Büro des Oberbürgermeisters), Herr Stadler (Staatliches Schulamt),
Herr Dr. Bienussa (Staatliches Schulamt), Frau Dr. Botte (Volkshochschule),
Frau Stiebig (Interessengemeinschaft Offenbacher Schulleiter)

Mitglieder der Redaktionsgruppe: Frau Koch-Wenzel (Statistisches Amt und Wahlamt),
Herr Dr. Franger (Jugendamt), Frau Reinhold (Stadtschulamt),
Herr Hadler (Büro des Bürgermeisters),
Frau Steinheimer (Staatliches Schulamt),
Leitstelle Zusammenleben in Offenbach
zeitweise: Herr Müller (Öffentlichkeitsarbeit)

Projektleitung und -moderation: Ltd. Ministerialrat a.D. Herbert Schnell
Wissenschaftliche Beratung: Dr. Peter Döbrich, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung,
Frankfurt am Main

Wegen der besseren Lesbarkeit wurde im Text überwiegend die männliche Bezeichnung verwendet.

Herausgeber: Magistrat der Stadt Offenbach
Berliner Str. 100, 63065 Offenbach

Layout, Satz, Titel: Petra Baumgardt
Druck: Berthold GmbH, Offenbach

August 2006

Vorwort

GEMEINSAM FÖRDERN - GEMEINSAM LEISTEN

Zum zweiten Mal legen die Stadt Offenbach und das Staatliche Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main einen gemeinsamen "Erziehungs- und Bildungsbericht" vor. Er umfasst qualitative und quantitative Daten des Jahres 2005 und stellt eine kontinuierliche Fortschreibung des ersten Bildungsberichtes dar.

Dies bedeutet auch, dass die Darstellung von Erziehung und Bildung in der Stadt Offenbach sich wiederum "nur" auf die Kinder und Jugendlichen im Alter von 0 bis 16 Jahre - vom Krabbelalter bis zum Abschluss des 9./10. Schuljahres - bezieht. Der komplexe Bereich der beruflichen Bildung bleibt auch diesmal wegen der besonderen Entwicklungen, die mit den gerade vorgelegten Vorschlägen des Fraunhofer Instituts verbunden sind, unberücksichtigt. Erstmals aufgenommen wurden Daten aus der Arbeit der Volkshochschule Offenbach.

Auch für diesen zweiten Bericht gilt die Verabredung, die Leistungen und Erfolge, die Erziehung und Bildung in der Stadt Offenbach bisher aufzuweisen haben, fortzuschreiben. Gleichzeitig werden aber auch die dringend erforderlichen Verbesserungen z.B. bei den Schulabschlüssen, der Sprachförderung oder der Zahl der Wiederholer verdeutlicht. Für diese Leistungsbilanz haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt und des Staatlichen Schulamtes wieder umfangreiches Material zusammengetragen und ausgewertet. Dabei ist das qualitative Material (z.B. Fördermaßnahmen, Gewalt- und Drogenprävention, Gesundheitserziehung, aber auch besondere Kita- und Schulprojekte und Wettbewerbserfolge) auf Grund der nach dem ersten Bericht einsetzenden Diskussion umfangreicher geworden. Bestehen bleibt das gemeinsame Anliegen der Stadt Offenbach und des Staatlichen Schulamtes, die Daten über Kinder und Jugendliche auf eine einheitliche, zuverlässige und aktuelle Basis zu stellen.

Die Stadt Offenbach und das Staatliche Schulamt sollen ab dem Jahr 2007 in einer Bildungsregion zusammenarbeiten. Dafür wird es notwendig sein, eine Grundsatzvereinbarung abzuschließen, in der gemeinsame strategische Ziele für den Erziehungs- und Bildungsbereich in der Stadt festgelegt werden. In Verbindung damit werden für bestimmte Vorhaben konkrete Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Aus der bisherigen Diskussion der Fortschreibung des "Erziehungs- und Bildungsberichtes der Stadt Offenbach" ergeben sich bisher dafür zwei vordringliche Bereiche: Sprachförderung und Betreuung. Die Stadt und das Staatliche Schulamt werden auf der Basis dieser Kooperationsvereinbarungen mit den einzelnen Einrichtungen (Kitas, Schulen, Jugendamt, Volkshochschule, Stadtbibliothek u.a.) konkrete Zielvereinbarungen ab dem Jahr 2007 abschließen. Damit wird auch die Bildungsbereichterstattung auf eine andere Qualitätsstufe gestellt werden. Das Motto – gemeinsam fördern, gemeinsam leisten – erhält dann ein solides Fundament.

Der Bericht wendet sich an alle im Erziehungs- und Bildungsbereich Tätigen und die interessierte Öffentlichkeit. Er will informieren und anregen, er erhebt nicht den Anspruch, umfassend und vollständig zu sein. Er soll dazu beitragen, die Diskussion um die richtigen und notwendigen Maßnahmen im Erziehungs- und Bildungsbereich zu versachlichen und gleichzeitig notwendige künftige Entwicklungen aufzuzeigen.

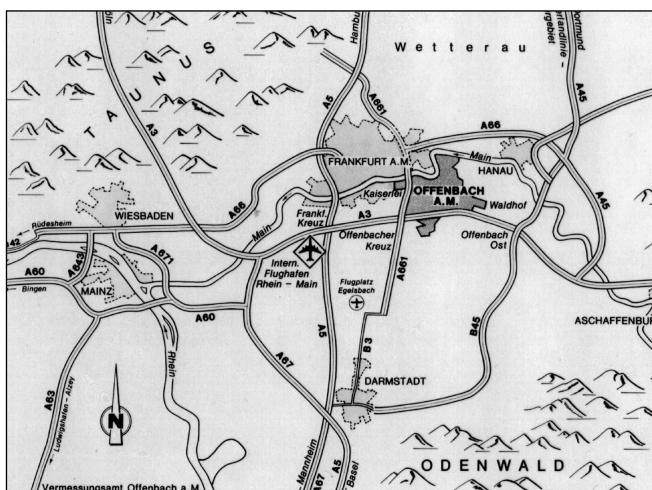
Horst Schneider
Oberbürgermeister

Birgit Simon
Dezernentin für Soziales

Hans-Christoph Seide
Leiter des Staatlichen Schulamtes

Offenbach am Main im Überblick

Offenbach am Main ist eine Großstadt im Zentrum der Rhein-Main-Region im Bundesland Hessen. Im Westen grenzt der Bankenstandort Frankfurt am Main direkt an das Stadtgebiet an, der Großflughafen Frankfurt befindet sich in unmittelbarer Nähe.



Rund 118.000 Einwohner leben in Offenbach, die neben der Kernstadt in den drei Stadtteilen Bieber, Bürgel und Rumpenheim beheimatet sind. Von 36.800 nichtdeutschen Einwohnerinnen und Einwohnern (31,1%) stammen 13.000 aus der EU, insgesamt leben in Offenbach über 140 verschiedene Nationalitäten.

In Offenbach haben außerdem gut 15% aller Deutschen einen Migrationshintergrund.

Die veränderte Zuwanderungsrealität in Deutschland hat deshalb auch in Offenbach den Focus auf die bislang statistisch vernachlässigte Perso-

nennggruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund gerichtet. Der Erwerb einer deutschen Staatsangehörigkeit durch Einbürgerung oder Geburt löst oftmals nicht gleichsam alle Probleme im Zusammenhang mit der Integration in die Gesellschaft.

Die bei Menschen mit Migrationshintergrund - und dann eben auch bei Deutschen mit Migrationshintergrund - ausgelösten Prozesse in der Auseinandersetzung mit Werten und Normen von Herkunfts- und Aufnahmegesellschaft (durch ihre Herkunftsfamilie oder durch die Aufnahmegesellschaft) und den sich dem Individuum stellenden Aufgaben für die Identitätsbildung, aber auch Sprachdefizite in der deutschen Sprache mit Folgen für die Integration in den Arbeitsmarkt etc. machen es erforderlich, genauer die Migrationshintergründen zu recherchieren, um ausreichende und angemessene Angebote und Maßnahmen der Förderung und Unterstützung vorhalten zu können.

Im Berichtszeitraum gab es in Offenbach 44.784 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. Am 30.06.2005 betrug die Arbeitslosenquote 16,4%.

Die Stadt Offenbach betreibt im Eigenbetrieb Kindertagesstätten Offenbach (EKO) 21 Kindertagesstätten und fungiert als öffentlicher Schulträger mit der Zuständigkeit für die Schulbauten und deren technische Ausstattung. In dieser Rolle zeichnet Offenbach für 27 Schulen (12 Grundschulen; 2 Grund-, Haupt- und Realschulen; 2 Haupt- und Realschulen mit Förderstufe; 3 Förderschulen, 2 Gesamtschulen, 3 Gymnasien und 3 Berufliche Schulen) verantwortlich. Das Staatliche Schulamt für den Landkreis Offenbach und die Stadt Offenbach am Main (SSA-OF) ist zuständig für die Schülerinnen und Schüler, die Lehrkräfte und die Ausstattung der Schulen mit Lernmitteln. Zwischen der Stadt Offenbach und dem Staatlichen Schulamt bestehen vielfältige Kooperationen.

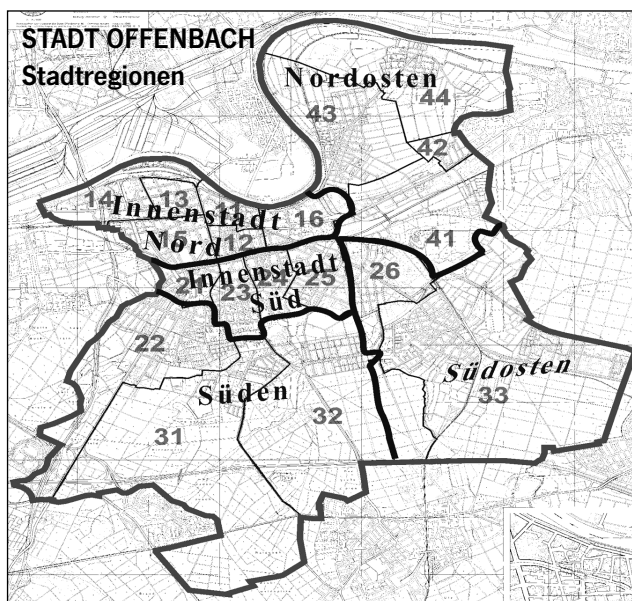
I. Was wir leisten

VOR- UND AUßERSCHULISCHE EINRICHTUNGEN UND BILDUNGSANGEBOTE

Die Angebote und Leistungen der Kindertagesbetreuung sollen, entsprechend der eingeschränkten Mobilität der Zielgruppen, möglichst wohnortnah erbracht werden. Deshalb erfolgt die Darstellung von Angebot und Nachfrage im Krabbelstuben-, Kindergarten- und Hortbereich differenziert nach den fünf Stadtregionen, die in der nebenstehenden thematischen Karte eingezeichnet sind.

TAGESEINRICHTUNGEN FÜR KINDER

Tageseinrichtungen für Kinder sind nach Altersgruppen in Krabbelstuben, Kindergärten und Horten differenziert. In diesen Einrichtungen werden Kinder in Gruppen gefördert, der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung, und Betreuung. Außerdem sollen Kindertageseinrichtungen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie befördern.



Regionalgliederung Offenbachs für die Kindertagesbetreuung

KRABELSTUBEN

Die Aufgabe, für Kinder unter 3 Jahren ein bedarfsgerechtes Angebot an Krabbelplätzen bereit zu stellen, wurde erst mit dem Anfang 2005 nach dem Tagesbetreuungsausbaugesetz novellierten Sozialgesetzbuch VIII (vorher: Kinder- und Jugendhilfegesetz) mit Priorität versehen und konkretisiert. Bei Vorlage des novellierten SGB VIII wurde seitens des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend der Bedarf an Krabbelplätzen mit bundesweit 20% der Altersgruppe veranschlagt. Für großstädtische Räume könnte sich diese pauschale Bedarfsdefinition als zu restriktiv erweisen. Dem derzeitigen faktischen Nachfrageverhalten Rechnung tragend, wurde im Bericht die Altersspanne der Ein- bis unter Dreijährigen als nachfragerrelevante Altersgruppe festgelegt. Demzufolge errechnet sich der Mindestbedarf, dessen Deckung das SGB VIII bis zum Jahr 2010 verbindlich vorschreibt, aus 20% der 1 bis unter 3jährigen innerhalb der Erstwohnsitzbevölkerung Offenbachs.

Die Tabelle 1 zeigt die Angebots-Nachfrage-Verhältnisse in den Stadtregionen für Dezember 2004 und Dezember 2005. Zum Stichtag 31.12.2005 ergibt sich, wie die Tabelle zeigt, eine Mindestnachfrage in Höhe von 514 Krabbelplätzen. Dem stehen zu eben diesem Stichtag laut Betriebserlaubnis bereits 230 Plätze, zum Teil auch in altersübergreifenden Gruppen, gegenüber. Wie aus der Tabelle 1 hervorgeht, ist damit im Vergleich zum Dezember 2004 mit 36% ein Bedarfsdeckungsgrad von knapp 45% erreicht. Das entspricht einem absoluten Zuwachs von 46 Krabbelplätzen. Ohne Berücksichtigung der für die Stadt Offenbach prognostizierten Zuwächse an Kindern bis unter 3 Jahre müssten demzufolge 284 zusätzliche Krabbelplätze bis zum Jahr 2010 geschaffen werden um den Mindestbedarf zu decken.

Tab. 1: Angebot und Nachfrage (=20% der Kinder von 1 bis unter 3 Jahren) nach Krabbelplätzen in den Stadtregionen im Dez. 2004 und Dez. 2005

Stadtregion	Dezember 2004			Dezember 2005		
	Nachfrage	Angebot	Deckungsgrad	Nachfrage	Angebot	Deckungsgrad
Innenstadt Nord	188	69	36,7%	193	69	35,8%
Innenstadt Süd	113	43	38,1%	114	43	37,7%
Süden	87	10	11,5%	85	30	35,3%
Südosten	63	38	60,3%	64	64	100,0%
Nordosten	61	24	39,3%	58	24	41,4%
OF Gesamt	512	184	35,9%	514	230	44,7%

Wie Tabelle 1 zeigt, beschränken sich die Zuwächse von Krabbelplätzen in Kindertageseinrichtungen auf zwei Regionen: In der Region 'Süden' sind 20 neue Krabbelplätze entstanden, damit hat sich der sehr niedrige Deckungsgrad hier sprunghaft verbessert, liegt aber mit rund 35% immer noch deutlich unter dem städtischen Mittel. In der Region 'Südosten' sind 26 neue Krabbelplätze entstanden, damit hat sich die bezogen auf die Gesamtstadt bereits Ende 2004 überdurchschnittliche Versorgung weiter verbessert. Rechnerisch wird Ende 2005 in dieser Stadtregion ein den Mindestbedarf deckendes Angebot vorgehalten.

Bis Ende 2005 wurden 46 neue Krabbelplätze¹ geschaffen, das entspricht einer Kapazitätserweiterung gegenüber Dezember 2004 von exakt 25%.

Durch die Aufwertung und formalrechtliche Gleichstellung der Betreuung von Kindern bis unter 3 Jahre in Tageseinrichtungen und in Tagespflege (Krabbel- oder Krippenplätze bei Tagespflegepersonen, so genannten Tagesmüttern) wird es voraussichtlich deutliche Platzzuwächse im Bereich der Tagespflege geben, insbesondere weil Tagespflegepersonen in der Regel mehrere Krabbel- oder Krippenplätze anbieten. Wenn die Zahl der Tagespflegeplätze tatsächlich signifikant ansteigt, werden diese Plätze bei Tagespflegepersonen ab dem nächsten Bericht in das Angebot mit einbezogen

KINDERGÄRTEN

Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zur Einschulung haben einen Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung. Laut Offenbacher Stadtverordnetenbeschluss sollen für 85% dieser Rechtsanspruchspopulation Kindergartenplätze vorgehalten werden, weshalb dieser Prozentanteil – und nicht die Gesamtheit der Kinder zwischen vollendetem dritten Lebensjahr und Einschulung – hier als Nachfragegröße fungiert. Innerhalb eines Jahres schwankt diese Nachfrage von Monat zu Monat erheblich. Im nachfragestärksten Monat des Jahres 2005 erreicht sie beispielsweise einen Umfang von 4326 Plätzen gegenüber lediglich 3392 Plätzen im nachfrageschwächsten Monat. In der folgenden Tabelle 2 werden deshalb die Jahresmittelwerte dieser Nachfrage für 2003 bis 2005 den jeweils zum Jahresende nach Betriebserlaubnis vorgehaltenen Plätzen – die aktuell gültigen Gruppengrößen von 25 Kindern zugrunde gelegt – als Angebot gegenüber gestellt. Bei der folgenden Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage ist folglich zu berücksichtigen, dass die jährlichen Nachfragemaxima erheblich über den Jahresmittelwerten (in 2005 z.B. um 481 Plätze) liegen.

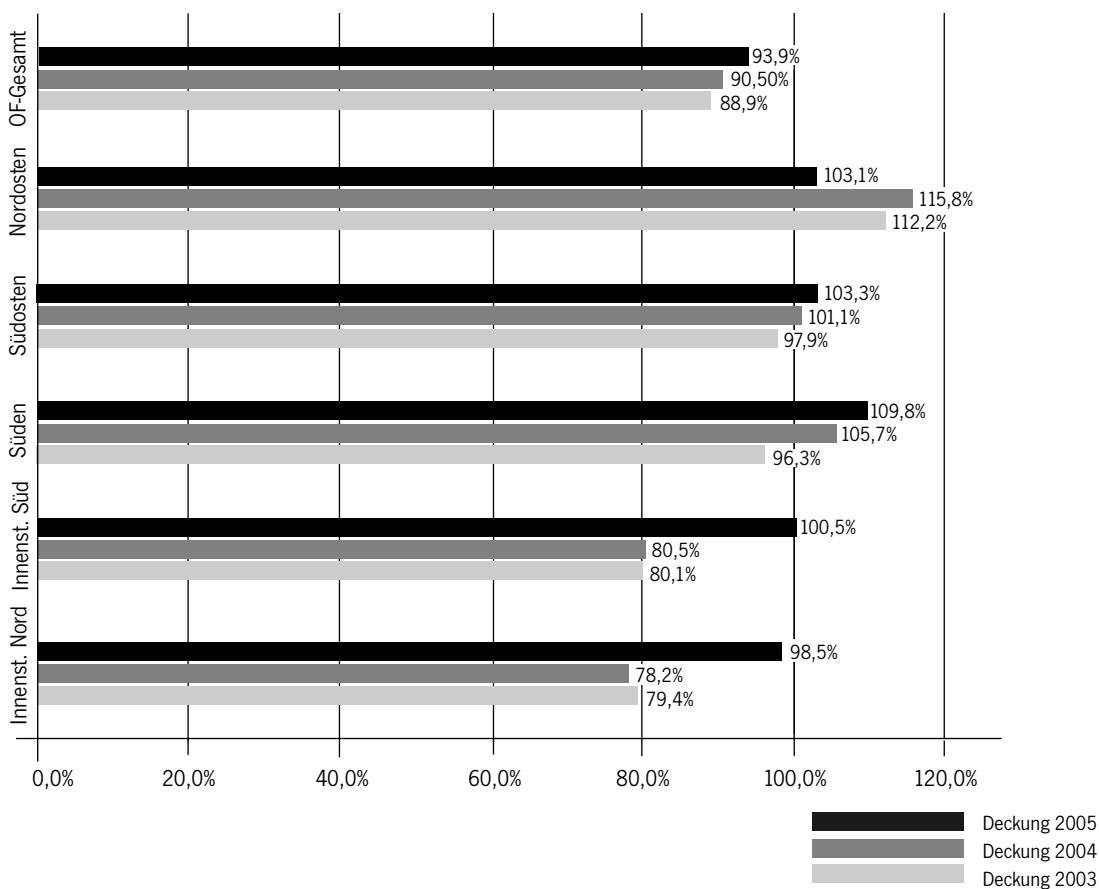
¹ Von dem im letzten Bericht für 2005 angekündigten 53 zusätzlichen Krabbelplätzen konnten 7 Plätze nicht realisiert werden, weil dem Trägerverein, der diese Erweiterung geplant hatte, die dafür benötigten Räume nicht zur Verfügung gestellt wurden.

Tab.2: Angebot und Nachfrage (=85% der Alterspopulation) nach Kindergartenplätzen in den Stadtregionen von 2003 bis 2005

Stadtregion	Nachfrage Mittel 03	Angebot Dez.03	Deckung 2003	Nachfrage Mittel 04	Angebot Dez.04	Deckung 2004	Nachfrage Mittel 05	Angebot Dez.05	Deckung 2005
Innenstadt Nord	1330	1056	79,4%	1379	1079	78,2%	1399	1289	92,1%
Innenstadt Süd	788	631	80,1%	815	656	80,5%	812	656	80,8%
Süden	567	546	96,3%	540	571	105,7%	637	596	93,6%
Südosten	531	520	97,9%	524	530	101,1%	524	555	105,9%
Nordosten	449	504	112,2%	444	514	115,8%	473	514	108,7%
OF Gesamt	3665	3257	88,9%	3702	3350	90,5%	3845	3610	93,9%

Wie Tabelle 2 zeigt, hat sich für Offenbach insgesamt das Kindergarten-Platzangebot zwischen Dezember 2003 und Dezember 2005 um 353 Plätze erhöht². Da jedoch in diesem Zeitraum die Nachfrage im Jahresmittel um 180 Kinder (+ 4,9%) gestiegen ist, erhöht sich der gesamtstädtische Angebotsdeckungsgrad 'nur' von 88,9% auf 93,9%.

Tab. 3: Deckungsgrade im Kindergartenbereich 2003 bis 2005 in den Stadtregionen

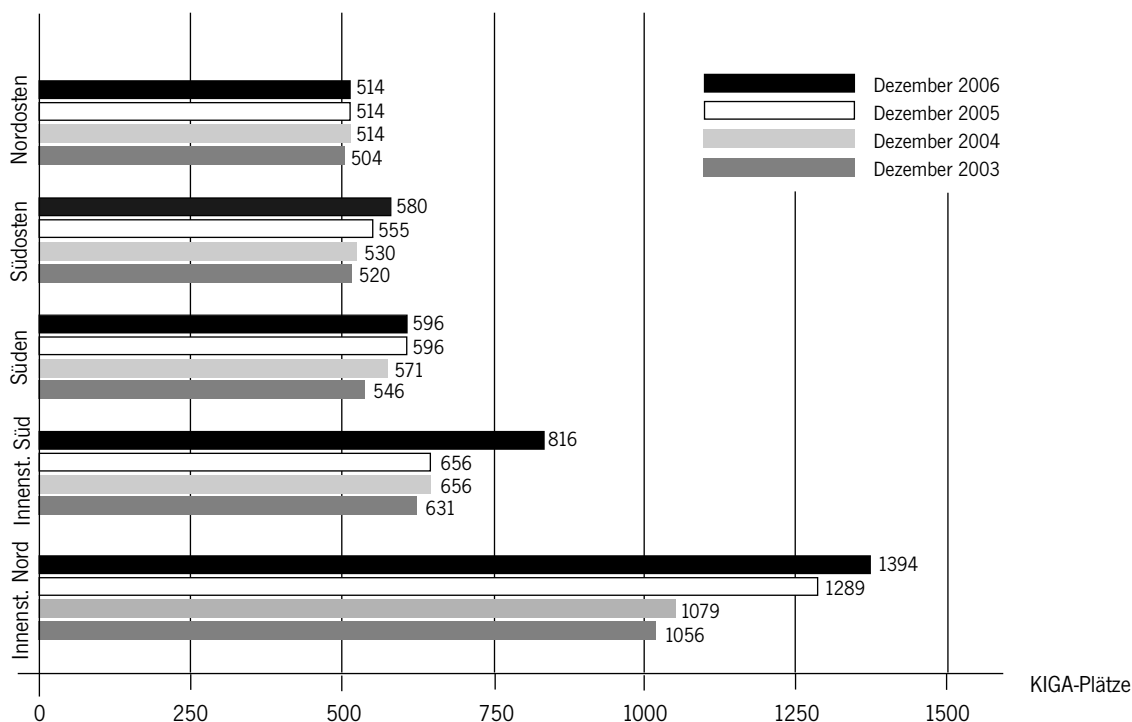


² Ursprünglich waren – wie im Vorjahresbericht aufgeführt – 440 zusätzliche Kindergartenplätze für 2005 und weitere 166 neue Plätze für 2006 geplant. Tatsächlich verschiebt sich ein erheblicher Teil, nämlich 124 Plätze, der für 2005 geplanten Kapazitätserweiterung auf 2006.

Die in Tabelle 3 dargestellte Entwicklung des Angebots-Nachfrage-Verhältnisses nach Stadtregionen von 2003 auf 2005 zeigt eine deutliche Nivellierung der zunächst sehr unterschiedlichen regionalen Angebots-Nachfrage-Verhältnisse. Die erheblich unter dem Durchschnitt liegende Versorgung mit Kindergartenplätzen in den beiden Innenstadtreionen wurde deutlich verbessert und liegt in 2005 nahe am städtischen Mittel. Die rechnerische Überversorgung im 'Nordosten' hat sich durch die Erhöhung der Nachfrage reduziert. Die Nachfrage bzw. die zugrunde liegende demographische Entwicklung verläuft regional sehr unterschiedlich. Zwischen den benachbarten Regionen 'Süden' und 'Südosten' ist die Differenz am höchsten: Während die Nachfrage nach Kindergartenplätzen im 'Süden' um 12,3% steigt, sinkt sie im 'Südosten' um 1,3%. Die rechnerischen Deckungsgrade über 100% in der Peripherie (die hauptsächlich durch die zugrunde liegende mittelwertbasierte Definition der Nachfrage aber auch durch die faktischen, sich mit der verwandten Regionalgliederung nicht immer deckenden, Einzugsbereiche der Kindergärten zustande kommen) werden durch die Mobilität der innerstädtischen Nachfrage verringert und damit gleichzeitig die Deckungsgrade dort entsprechend erhöht.

Trotz des anhaltenden und teilweise stürmischen Anwachsens der Zahl der Kindergartenkinder sorgt der zügige Ausbau des Angebots an Kindergartenplätzen für die allmähliche Schließung der Lücke zwischen Angebot und Nachfrage. In der nachfolgenden Tabelle 4 wird die Entwicklung des Platzangebots für die Stadtregionen ab Dezember 2003 dargestellt. Zusätzlich zu der bereits in Tabelle 2 dargestellten Platzzahlenentwicklung bis Dezember 2005 ist in dieser Darstellung auch der in 2006 bereits realisierte und bis Jahresende noch zu realisierende Ausbau um weitere 290 Plätze enthalten. Zum Jahresende 2006 wird dann ein bedarfsdeckendes Angebot an Plätzen in Kindertagesstätten für die Kinder zwischen dem vollendeten dritten Lebensjahr und Schulpflichtigkeit vorgehalten werden.

Tab. 4: Entwicklung der Platzkapazität in Offenbacher Kindergärten



Neben der für das aktuelle Jahr bereits realisierten oder noch vorgesehenen Erweiterung des Angebots um 290 Plätze, mit Schwerpunkt Innenstadt, ist für das Jahr 2007 eine weitere Kapazitätserhöhung um 66 Kindergartenplätze geplant. Deren Realisierung wird auch eine deutlich verbesserte Abdeckung der jährlichen Nachfragespitzen ermöglichen. Sobald eine bedarfsdeckende Platzkapazität erreicht ist, sollen die derzeitigen, dem Nachfragedruck geschuldeten, erhöhten Gruppengrößen von 25 Kindern wieder auf die 'alten', pädagogisch gebotenen, Gruppengrößen von maximal 22 Kindern pro Kindergartengruppe reduziert werden. Diese Verbesserung des Betreuungsschlüssels wird nicht zuletzt durch die verstärkte Umsetzung des Bildungsauftrages, der durch die letzte, die Kindertagesbetreuung betreffende Gesetzesnovellierung (Tagesbetreuungsausbaugesetz) des SGB VIII bekräftigt wurde, erforderlich.

HORTE

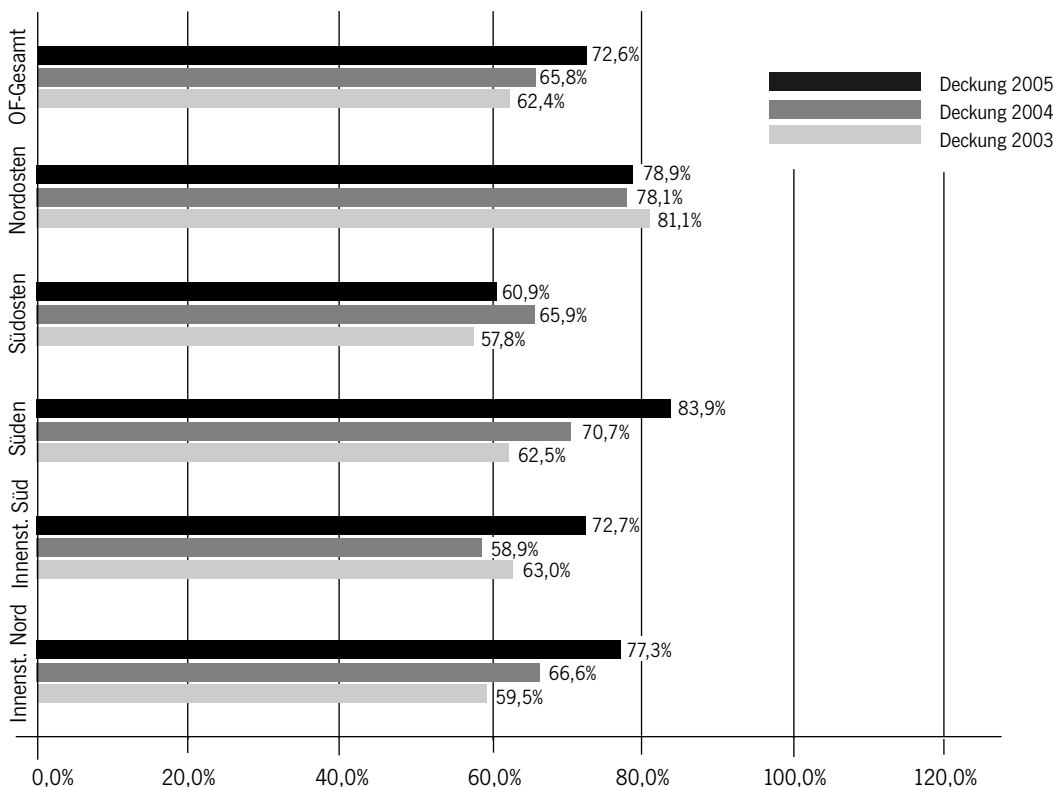
Für den Hortbereich in Offenbach, in dem Schulkinder bis zum 12. Lebensjahr betreut werden, gibt es keine konkretisierenden rechtlichen oder politischen Vorgaben bezüglich der Bedarfsdefinitionen wie sie zuvor für die Berechnungen der Nachfrage nach Kindergarten- und Krabbelstufenplätzen zugrunde gelegt wurden. Deshalb wird hier die Nachfrage für die Jahre 2003 bis 2005 jeweils aus der Kombination der vorgehaltenen Kapazität und der damit nicht abdeckbaren Nachfrage (Wartelisten) errechnet. Weil lediglich die Wartelisten für Hortplätze des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Offenbach (EKO), nicht aber diejenigen der Freien Träger, verfügbar sind, wurde die nicht abgedeckte Nachfrage nach Hortplätzen bei den Freien Trägern aus den regional unterschiedlichen Verhältnissen von realisierter und nicht realisierter Nachfrage im EKO rekonstruiert. Die in Tabelle 5 dargestellten Jahresnachfragen setzen sich demnach aus den belegten Hortplätzen, der Hortplatzwarteliste des EKO und der rekonstruierten Hortplatzliste der freien Träger zusammen.

Tab. 5: Angebot und Nachfrage nach Hortplätzen in 2003 und 2005 differenziert nach Stadtregionen

Stadtregion	Nachfrage 2003	Hortpl. Dez. 03	Deckung 2003	Nachfrage 2004	Hortpl. Dez. 04	Deckung 2004	Nachfrage 2005	Hortpl. Dez. 05	Deckung 2005
Innenstadt Nord	229	136	59,5%	210	140	66,6%	184	140	77,3%
Innenstadt Süd	325	205	63,0%	340	200	58,9%	264	192	72,7%
Süden	133	83	62,5%	149	105	70,7%	137	115	83,9%
Südosten	234	135	57,8%	250	165	65,9%	271	165	60,9%
Nordosten	81	66	81,1%	118	92	78,1%	114	90	78,9%
OF Gesamt	1002	625	62,4%	1067	702	65,8%	967	702	72,8%

Das Platzangebot im Hort-Bereich ist, wie Tabelle 5 zeigt, zwischen 2003 und 2004 um 77 Plätze erhöht worden. Deshalb konnte trotz Erhöhung der faktischen Nachfrage der Deckungsgrad in dieser Zeitspanne um mehr als 3 Prozentpunkte verbessert werden. Die Erhöhung des Deckungsgrades zwischen 2004 und 2005 ist dagegen exklusiv dem Rückgang der Nachfrage, so weit diese sich in dem Umfang der Hortplatz-Warteliste des EKO abbildet, geschuldet.

Tab. 6: Deckung der Nachfrage nach Hortplätzen in den Stadtregionen zwischen 2003 und 2005



Die regionalen Deckungsgrade und ihre Entwicklungen zwischen 2003 und 2005 differieren, wie Tabelle 6 deutlich macht, erheblich. Während die Deckungsgrade in den Stadtregionen 'Innenstadt Nord' und 'Süden' - so wie der gesamtstädtische Deckungsgrad - kontinuierlich steigen, entwickelt sich der Deckungsgrad in den übrigen Stadtregionen uneinheitlich und diskontinuierlich. Lediglich in der Region 'Nordosten' ist trotz einer Vergrößerung des Platzangebots aufgrund eines kräftigen Anstiegs der Nachfrage eine Verminderung des Deckungsgrades von 2003 auf 2005 zu beobachten. Wahrscheinlich ist der ab 2004 zu beobachtende Rückgang der Nachfrage nach Hortplätzen bereits der verbindlichen schulischen Vormittagsbetreuung sowie der Ausweitung der schulischen Nachmittagsbetreuung geschuldet. Die schulische Nachmittagsbetreuung für die Sekundarstufe I (5. bis 10. Klasse) konnte auf der Basis eines Kooperationsvertrages von Jugendamt und Schulbehörden, die folgende fünf Offenbacher Schulen umfasst:

- Mathildenschule (Region 'Innenstadt Nord'),
- Bachschule (Region 'Innenstadt Süd'),
- Edith-Stein-Schule (Region 'Süden'),
- Geschwister-Scholl-Schule (Region 'Südosten'),
- Ernst-Reuter-Schule (Region 'Nordosten'),

mithilfe von Mitteln des Jugendamtes (insgesamt 162.500 Euro in 2005) deutlich ausgeweitet werden (siehe auch Kapitel 'Kinder- und Jugendarbeit', Bildungsdimension 6: 'Förderung der Ganztagsbetreuung, Zusammenarbeit Jugendamt/Schule'). Seitens der Freien Träger wird in 2005, gefördert aus Jugendamtsmitteln, von der Evangelischen Lauterborngemeinde in der Region 'Süden' (42 Kinder, 10 Wochenstunden) und der Schlossgemeinde Rumpenheim in der Region 'Nordosten' (38 Kinder, 10 Wochenstunden täglich von Mo. bis Fr.) schulbezogene Nachmittagsbetreuung

unter dem Titel 'Hausaufgabenbetreuung' für Grundschüler angeboten. Zusätzlich bietet die Schlossgemeinde Rumpenheim unter dem Titel „Betreuung im Rahmen der verlässlichen Öffnungszeiten“ für 90 Grundschüler Nachmittagsbetreuung incl. Mittagsverpflegung im Umfang von 19 Wochenstunden an.

Mittelfristig wird die Nachfrage nach Hortplätzen im Zuge der flächendeckenden Einführung schulischer Ganztagsbetreuung drastisch zurückgehen. Deshalb gibt es gegenwärtig keine Planungen für die Schaffung weiterer 'klassischer' Hortplätze in Kindertageseinrichtungen.

KINDER- UND JUGENDARBEIT

Im Jahre 2005 wurden vom Jugendamt, Sachgebiet Kinder- und Jugendarbeit, 171 Bildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche in fünf Bildungsdimensionen durchgeführt (120 Veranstaltungen waren es in 2004). Eine sechste Bildungsdimension 'Förderung der Ganztagsbetreuung, Zusammenarbeit Jugendamt Schulen' wird neu in den vorliegenden Erziehungs- und Bildungsbericht aufgenommen. Auf der Grundlage eines Ende 2002 abgeschlossenen Kooperationsvertrages zwischen Jugendamt, staatlichem und städtischen Schulamt werden seitens des Jugendamtes Mittel zur Entwicklung und Umsetzung eines 'Offenen Ganztagsbetreuungskonzepts' für die Sekundarstufe I an den fünf genannten Offenbacher Schulen bereitgestellt. Konkrete Zielsetzungen der Maßnahmen und Projekte innerhalb dieser Ganztagsbetreuung sind dabei, die Verbesserung der Bildungschancen, die Verhinderung von Ausgrenzung und die Verringerung der Schulabbrecherquote. Von den in 2005 hierfür vom Jugendamt zur Verfügung gestellten Mitteln in Höhe von 162.500 Euro dienen 50% der Kofinanzierung von Maßnahmen und Projekten für die seitens der beteiligten Schulen eigene Ressourcen eingesetzt werden. Die verbleibenden 50% der Mittel erhalten die Schulen für gemeinsam mit der Jugendhilfe entwickelte und angebotene Projekte des Nachmittagsprogramms. Die sechs Bildungsdimensionen werden zunächst exemplarisch beschrieben und anschließend in Tabelle 7 aufgelistet. (Die Angebote freier Träger sind in diesem Berichtsteil noch nicht dokumentiert.)

1: Schulbezogene Bildungsangebote, z.B.:

- zusätzlich zu den Angeboten in Schulen wurden in den Kinder- und Jugendeinrichtungen wöchentlich für 123 Kinder ca. 32 Stunden Lern- und Hausaufgabenhilfen angeboten.
- Einen Spiele- und Bücherverleih gibt es jetzt in zwei Einrichtungen. Ihn nutzten wöchentlich ca. 60 Kinder. Sie lernen so, Verantwortung zu übernehmen und erhöhen ihre Sprach- und Lesekompetenz.

2: Bildungsveranstaltungen in Kooperation mit Schulen

- etwa 1500 Schülerinnen und Schüler haben sich an den U 18 Wahlen an ihren Schulen beteiligt.
- von der Schulsozialarbeit an der Eichendorf-Schule und der Mathildenschule erhielten zusammen 566 Schülerinnen und Schüler unterstützende Angebote im Umfang von insgesamt knapp 40 Stunden in der Woche.

3: Pädagogische Gruppenangebote

- In Kursen für Kreativität und Werken, z.B. Holz- oder Fahrradwerkstatt waren 419 Kinder und Jugendliche aktiv.
- Beim Mitternachtssport in der Innenstadt und in Bürger-Rumpenheim zählten die Betreuer insgesamt 970 jugendliche Teilnehmer.
- 35 - 40 Jugendliche trainierten bis zu 8 Std. wöchentlich beim Boxprojekt im JUZ Nordend.
- Gruppen mit geschlechtsspezifischem Ansatz gab es in allen Einrichtungen. Dies waren 10 Mädchen- und 5 Jungengruppen.

4: Bildungsprojekte und Seminare

- In der Kinder- und Jugendkulturarbeit die in den verschiedenen Einrichtungen angeboten wird, lernten insgesamt 614 Kinder und Jugendliche, ein Instrument zu spielen, zu singen oder zu tanzen.
- In der Medienetage des Kinder- Jugend- und Kulturzentrums Sandgasse haben insgesamt 560 Teilnehmer an Videoproduktionen gearbeitet und damit ihre Medienkompetenz gestärkt.

5: Eltern/Kind – Bildungsprojekte

- In den Kinder- und Jugendeinrichtungen haben insgesamt 644 Mütter und Väter Kurse, Bewegungsangebote oder Beratungen zur Unterstützung ihrer Erziehungskompetenz oder zum Austausch genutzt.

6: Förderung der Ganztagsbetreuung, Zusammenarbeit mit Schulen

- Im Rahmen des Kooperationsprojektes 'Offene Ganztagsbetreuung' (s. o.) nahmen in fünf Offenbacher Schulen 1624 Schülerinnen und Schüler an 92 Ganztagsangeboten mit zusammen 330 Wochenstunden teil. Allein an der Ernst-Reuter-Schule waren es pro Halbjahr ca. 500 Schüler und Schülerinnen in 64 Kursen und Wahlangeboten.

Tab. 7: Bildungsangebote und -veranstaltungen der kommunalen Kinder- und Jugendarbeit Offenbach im Jahr 2005

Zahl der Angebote	Zahl der Teilnehmer	Angebotsumfang in Wochenst.
1. Schulbezogene Bildungsangebote - Lernhilfen		
Ziele: Förderung von Konzentration und Motivation, Verbesserung der Schulleistungen, Sicherung der Anschlussfähigkeit an schulische Bildung		
12	478	43,5
2. Bildungsveranstaltungen in Kooperation mit Schulen		
Ziele: Weiterentwicklung von Lernkompetenzen, demokratisches Bewusstsein und Handeln		
26	2451	63,25
3. Pädagogische Gruppenangebote		
Ziele: Team- und Konfliktfähigkeiten, Verhaltens- und Rollenreflexion, Lernen in der Gruppe		
55	3189	186
4. Bildungsprojekte und Seminare		
Ziele: Ästhetische, kulturelle und Medienkompetenz, Persönlichkeitsbildung		
62	5234	167
5. Eltern/Kind-Projekte		
Ziele: Unterstützung der Erziehungskompetenzen, gemeinsames Lernen von Eltern und Kindern		
16	644	36,25
6. Förderung der Ganztagsbetreuung in Schulen		
Ziele: Entwicklung der Schulen zu Ganztagsschulen		
92	1624	330
Angebote insgesamt	Teilnehmer insgesamt	Wochenstunden insgesamt
263	13620	1148,5

Im Jahr 2005 wurden vom Jugendamt der Stadt Offenbach für 13620 (2004: 11605) Kinder und Jugendliche 263 unmittelbar schulbezogene oder außerschulische Bildungsveranstaltungen (2004 abzüglich Dimension 6: 120), eigenständig und auch mit Kooperationspartnern, vor allem mit Schulen, angeboten. Für 2006 ist die Vorhaltung eines gegenüber 2005 erweiterten und aktualisierten Bildungsangebots für Kinder und Jugendliche bereits umgesetzt oder geplant.

In 2005 ging ein internetbasierter Lernwegweiser namens 'lerno.de', mit Angeboten für Lehrer und Schüler, ein Projekt der 'Lernende(n) Region Offenbach' das in wesentlichen Teilen von Mitarbeitern des Jugendamts Offenbach (Jugendbildungswerk) entwickelt wird, in Echtbetrieb. Dieses, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte, aktuell im Probetrieb befindliche Internet-Lern-Portal umfasst neben umfangreichen 'Link-Fachbibliotheken' eine netzbasierte Lernstilberatung für Schüler, die zusammen mit Fachdidaktikern der TU Darmstadt entwickelt wurde. Mit Hilfe dieser mit 'Lernen lernen' überschriebenen Beratungssoftware können Schüler eine auf die individuellen Fähigkeiten, Dispositionen und Präferenzen abgestimmte Optimierung ihrer Lerntechniken erreichen.

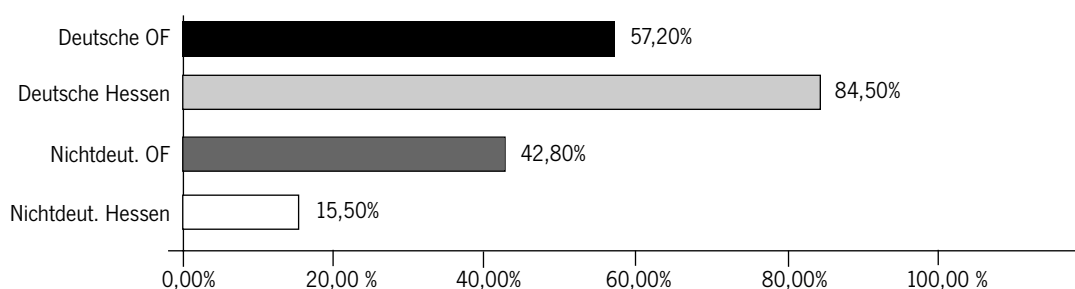
SCHÜLERZAHLEN IM SCHULJAHR 2004/2005

GRUNDSCHÜLER

Im Schuljahr 2003/04 besuchten in der Stadt Offenbach 4.309 Schülerinnen und Schüler die Grundschulen der Stadt Offenbach. 2465 (57,2%) der Schülerinnen und Schüler waren Deutsche. (Hessen 84,5%).

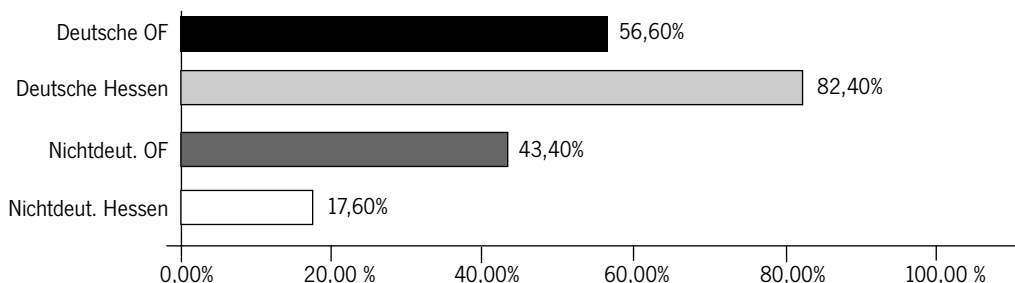
1844 Schülerinnen und Schüler kamen aus rund 120 verschiedenen Nationen (43,4%). In Hessen gab es einen Anteil von 15,5% von Schüler und Schülerinnen anderer Herkunftssprache.

Tab. 8: Deutsche und nichtdeutsche Grundschüler in der Stadt Offenbach im Vergleich zu Hessen im Schuljahr 2003/04



Im Schuljahr 2004/05 besuchen in der Stadt Offenbach 4.331 Schülerinnen und Schüler die Grundschulen der Stadt Offenbach. 2.475 der Schülerinnen und Schüler (56,6%) in den Grundschulen sind Deutsche (einschließlich der Deutschen mit Migrationshintergrund). In Hessen sind es 82,4%. Entsprechend liegt der Anteil der Grundschüler nichtdeutscher Herkunft bei 43,4%. In Hessen liegt der Anteil bei 17,6% (Tab. 8). In Offenbach stellt dies einen Rückgang der ausländischen Schülerinnen und Schüler von 0,6% dar, bei einem gleichzeitigen Anstieg von 2,1% in ganz Hessen im Vergleich zum Vorjahr.

Tab. 9: Deutsche und nichtdeutsche Grundschüler in der Stadt Offenbach im Vergleich zu Hessen im Schuljahr 2004/05



Unter den deutschen Schülern in den Innenstadtschulen gibt es einen hohen Prozentsatz an Schülern und Schülerinnen mit Migrantenhintergrund. Schulen mit hohem Zuwandereranteil sind die Mathildenschule (80%), die Eichendorffschule (70%), die Goetheschule und die Wilhelmschule (jeweils mehr als 50%).

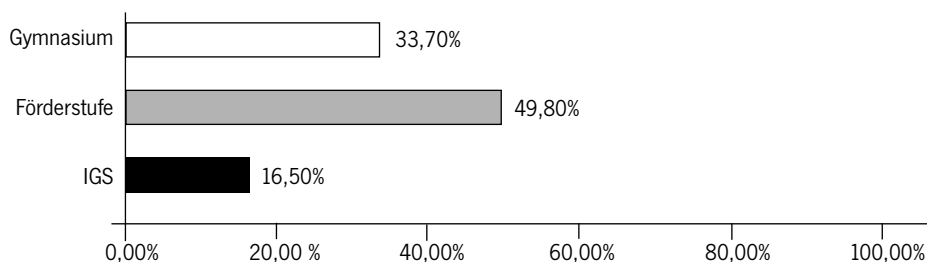
ÜBERGÄNGE IN WEITERFÜHRENDE SCHULEN

Schuljahr 2003/2004

In diesem Schuljahr wurden 993 Grundschülerinnen und Grundschüler im Rahmen des Übergangsverfahrens auf die weiterführende Schulen verteilt:

- 335 (33,7 %) an Gymnasien
- 164 (16,5 %) an die IGS
- 494 (49,8 %) an Förderstufen

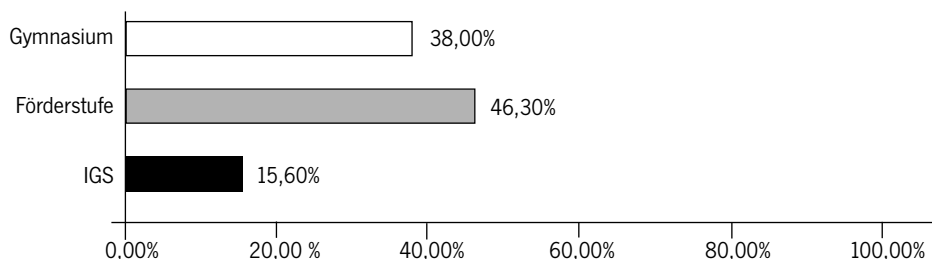
Tab. 10: Übergänge in die weiterführenden Schulen der Stadt Offenbach im Schuljahr 2003/04



Schuljahr 2004/2005

In diesem Schuljahr wurden 1035 Grundschülerinnen und Grundschüler im Rahmen des Übergangsverfahrens auf die weiterführende Schulen verteilt:

- 394 (38,0 %) an Gymnasien
- 162 (15,6 %) an die IGS
- 479 (46,3 %) an Förderstufen

Tab. 11: Übergänge in die weiterführenden Schulen der Stadt Offenbach im Schuljahr 2004/05

Somit ist ein deutlicher Anstieg des Besuchs des Gymnasiums um (4,3%) und ein Rückgang des Besuches der IGS um (0,9%) und der Förderstufe um (3,5%) zu erkennen.

Gemessen an den Zahlenwerten sind die Schülerinnen und Schüler, die im 5. Schuljahr die IGS besuchen, gleich geblieben.

Da in Offenbach – entgegen dem landesweiten Trend – die Schülerzahlen insgesamt stiegen, sind die Beachtung der Elternwünsche und die Belegkapazität der Schulen zeitweilig schwer in Einklang zu bringen. Während in den Gymnasien auch Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis aufgenommen werden, müssen die Schülerinnen und Schüler der anderen weiterführenden Schulen in Offenbach wohnen.

Nach dem Schulentwicklungsplan für die Stadt Offenbach wurden im Schuljahr 2004/05 folgende Bildungsgänge angeboten:

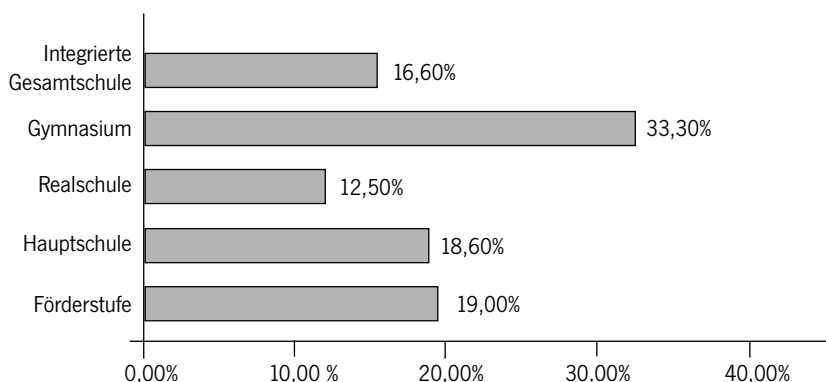
Schule	Schulform	Zügigkeit	Förderstufe
Bachschule	HR	4	X
Ernst-Reuter-Schule	GHR	4/3	X
Geschwister-Scholl-Schule	HR	4	X
Mathildenschule	GHR	3	X
Edith-Stein-Schule	KGS	5	X
Schillerschule	IGS	6	
Albert-Schweitzer-Schule	Gym.	4	
Leibnizschule	Gym.	6	
Rudolf-Koch-Schule	Gym.	2	
Marienschule (in freier Trägerschaft)	KGS	2	X

Legende: Zügigkeit bedeutet die Anzahl der Parallelklassen eine Jahrgangs, HR: Haupt- und Realschule, GHR: Grundschule, Haupt- und Realschule, IGS: Integrierte Gesamtschule, KGS: Kooperative Gesamtschule, Gym.: Gymnasium

SCHÜLER IN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN BIS ENDE DER SEKUNDARSTUFE I

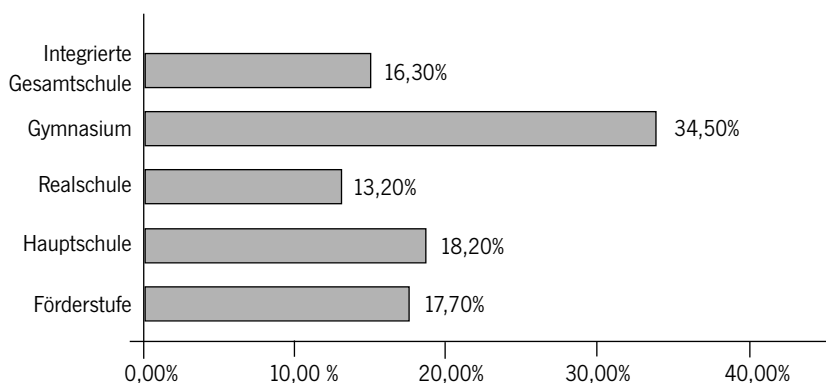
Schüler in weiterführenden Schulen in der Stadt Offenbach und im Land Hessen

Tab. 12: Schülerinnen und Schüler in weiterführenden Schulen bis Ende der Sek I in der Stadt Offenbach im Schuljahr 2003/04



Im Schuljahr 2003/04 verteilten sich insgesamt 5.805 Schülerinnen und Schüler der SEK I auf verschiedenen Schulformen. Diese sind in der Tabelle 12 nachzuvollziehen.

Tab. 13: Schülerinnen und Schüler in weiterführenden Schulen bis Ende der Sek I in der Stadt Offenbach im Schuljahr 2004/05



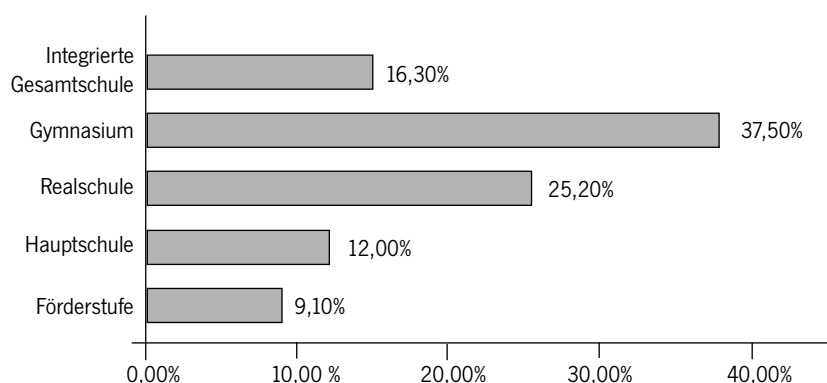
Im Schuljahr 2004/05 verteilen sich die insgesamt 5.836 Schülerinnen und Schüler der Sek I auf die verschiedenen Schulformen wie folgt: 1.035 (17,7%) besuchten die Förderstufe, 1.062 (18,2%) die Hauptschule, 773 (13,%) die Realschule, 2.014 (34,5%) das Gymnasium und 952 (16,3%) die integrierte Gesamtschule.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Schülerzahl in der Sek I vom Schuljahr 2003/04 zum Schuljahr 2004/05 um 31 Schülerinnen und Schüler gestiegen ist. Dabei ist festzustellen, dass ein Anstieg des Besuchs des Gymnasiums um (3,4%) und eine Steigerung des Realschulbesuches um 0,7% zu verzeichnen ist. Ebenso ist ein leichter Rückgang des Hauptschulbesuchs (0,4%) und des Besuchs der Förderstufe (1,3%) anzumerken.

Die Grafik stellt eine summarische Erfassung vor, die die tatsächliche Bewegung der Schülerströme und auch die erhebliche Fluktuation innerhalb eines Schuljahres nicht erkennen lässt.

Die Veränderungen ergeben sich durch Zuzüge (Seiteneinsteiger), Wegzüge, Wechsel der Schulform (Querversetzung, Rückläufe insbesondere in 7H, 8H sowie 7R, 8R), Ordnungsmaßnahmen und Zuweisungen.

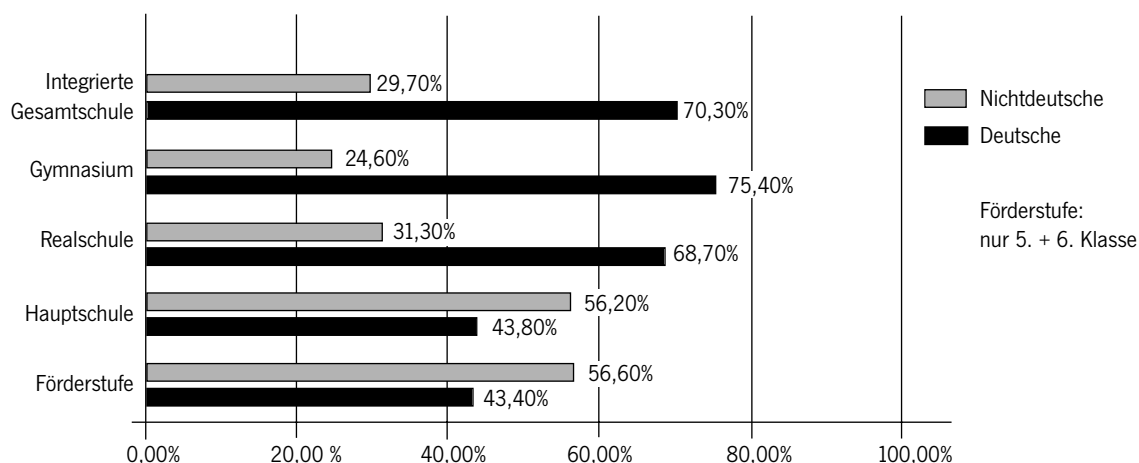
Tab. 14: Schülerinnen und Schüler in weiterführenden Schulen bis Ende der Sek I im Land Hessen im Schuljahr 2004/05



Beim Vergleich der prozentualen Verteilungen in den Tabellen 13 und 14 wird deutlich, dass es Übereinstimmungen bei den Prozentzahlen für IGS und einen geringen Unterschied beim Besuch des Gymnasiums (3,0%) gibt. Demgegenüber fällt der hohe hessenweite Anteil der Schüler an Realschulen (25,2%) gegenüber dem geringen Anteil von Realschülern (13,2%) in der Stadt Offenbach auf, der mit einem geringeren hessenweiten Anteil von Schülern an Hauptschulen und Förderstufen gegenüber der Stadt Offenbach korrespondiert. Dies war auch bereits im Vorjahr zum Schuljahr 2003/2004 zu beobachten.

Deutsche und nichtdeutsche Schüler an den weiterführenden Schulen der Stadt Offenbach

Tab. 15: Prozentuale Verteilung deutscher und nichtdeutscher Schülerinnen und Schüler an den weiterführenden Schulen der Stadt Offenbach bis Ende der Sek I im Schuljahr 2004/05



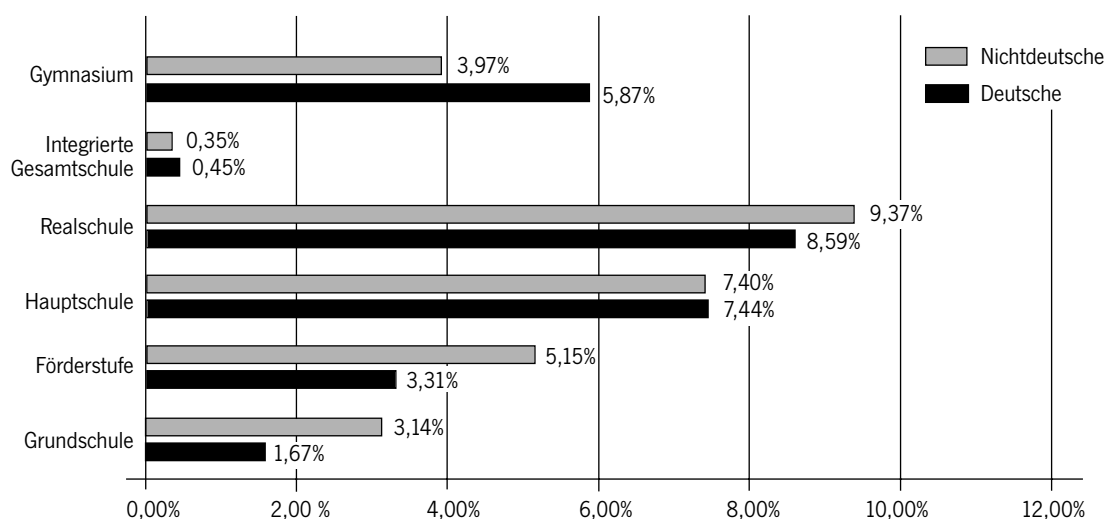
Von den 5.836 Schülerinnen und Schüler besuchen 3.635 (62,3%) deutsche Schülerinnen und Schüler und 2.201 (37,7%) ausländische Schülerinnen und Schüler Offenbacher Schulen.

Die Prozentzahlen der Tab. 15 spiegeln die starke Unterrepräsentation nichtdeutscher (495) gegenüber deutschen Schülerinnen und Schüler (1.519) am Gymnasium (24,60% vs. 75,4%) wider ebenso wie ihre Überrepräsentation an den Hauptschulen (597/56,2% vs. 465/43,8%) und Förderstufen (586/56,6,0% vs. 449/43,4%). Auch an den Realschulen und der integrierten Gesamtschule sind markante Unterschiede zwischen nichtdeutschen und deutschen Schülern festzustellen (241/31,3% vs. 532/ 8,7% und 282/29,7% vs. 670/ 70,3%). Zum Vergleich des Vorjahres ist zu benennen, dass es eine Zunahme bei deutschen als auch ausländischen Schülerinnen und Schüler im gymnasialen Zweig als auch beim Besuch der Realschule gibt. Des weiteren ist ein deutlicher Rückgang des Besuchs der Hauptschule anzumerken.

WIEDERHOLER AN ALLGEMEINBILDENDEN SCHULEN

Deutsche und nichtdeutsche Wiederholer in der Stadt Offenbach und im Land Hessen

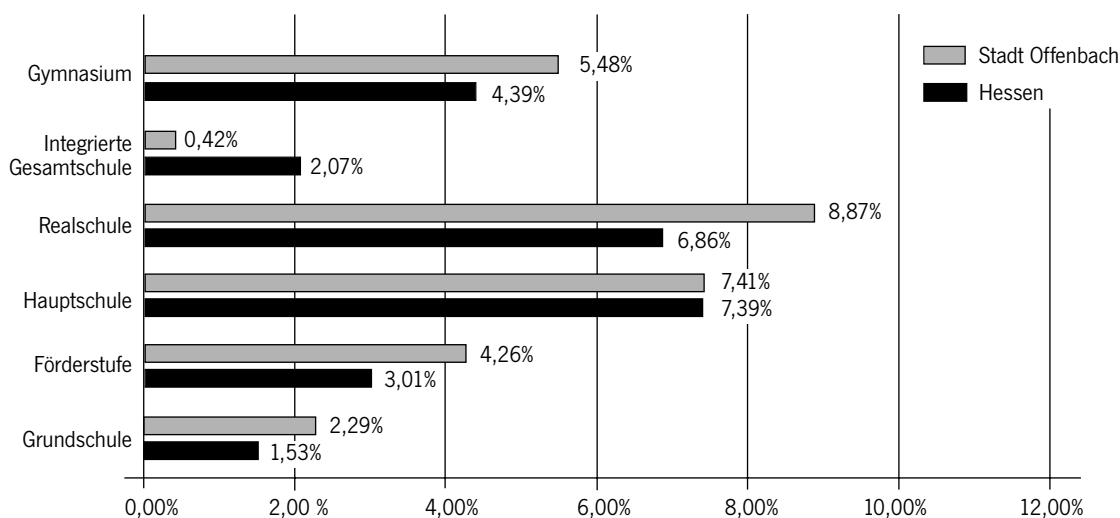
Tab. 16: Deutsche und nichtdeutsche Wiederholer in der Stadt Offenbach im Schuljahr 2004/05



Von der integrierten Gesamtschule abgesehen, in der Wiederholungen aufgrund des Kurssystems nicht vorgesehen sind, hebt sich die Grundschule von den übrigen Schulformen durch den geringen Anteil an Wiederholern mit knapp über 3% ab. Hingegen liegt der Anteil der Wiederholer in der Förderstufe bei 5% bei den ausländischen Schülerinnen und Schüler, in Hauptschulen bei über 7% und in Realschulen bei über 9%, in den Gymnasien bei knapp 4%. Zwischen nichtdeutschen und deutschen Wiederholern gibt es einen erheblichen Unterschied in der Grundschule, im Gymnasium liegt der Anteil der deutschen Wiederholer um fast 2% höher. Dies ändert sich in der Förderstufe, wo der Wiederholeranteil bei den nichtdeutschen Schülern um fast 2% höher liegt als bei den deutschen Schülern. In den Haupt- und Realschulen hingegen ist der prozentuale Anteil deutscher Wiederholer und nichtdeutscher Wiederholer nicht so gravierend.

Im Vergleich zum Schuljahr 2003/2004 lässt sich eine geringere Anzahl von Wiederholern um durchschnittlich 3% diagnostizieren, außer an Grundschulen. Dort nahm der Anteil der ausländischen Schülerinnen und Schüler die eine Klasse wiederholten um 1% zu.

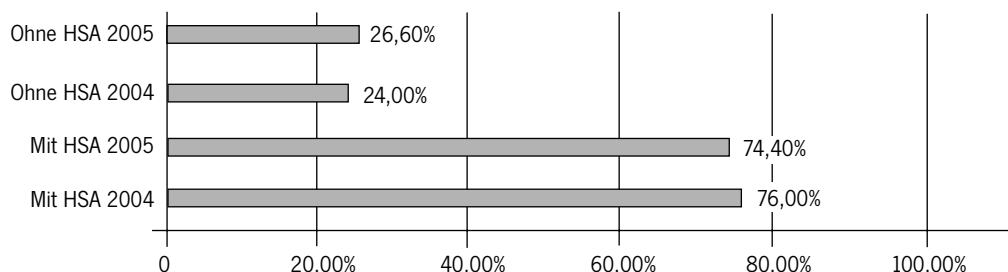
Nicht berücksichtigt ist, dass zurückgestellte Schüler/innen, die mit Ausnahmen die 9 Vorklassen besuchen, ebenfalls eine verlängerte Schulzeit aufweisen.

Tab. 17: Wiederholer in der Stadt Offenbach und im Land Hessen im Vergleich im Schuljahr 2004/05

Die Tabelle verdeutlicht einen höheren Anteil an Wiederholern unter den Schülern der Stadt Offenbach gegenüber denen des Landes Hessen insgesamt. In der Grundschule differiert der Wiederholeranteil um etwa ein Drittel. In der Förderstufe um ein Viertel und in der Hauptschule liegt der Anteil der Offenbacher Wiederholer nahe beim Landesdurchschnitt, in der Realschule gut 2% und auf dem Gymnasium 1% darüber. Zu den Zahlen im Vorjahr lässt sich sagen, dass der Anteil der Wiederholer in allen Schulstufen in Offenbach markant gefallen ist. Der Vergleich der Wiederholer in Hessen zum Vorjahr ergab nahezu identische Zahlen.

SCHULABSCHLÜSSE

HAUPTSCHUL- UND REALSCHULABSCHLUSS

Tab. 18: Erwerb des Hauptschulabschlusses an Schulen der Stadt Offenbach im Vergleich der Schuljahre 2003/04 und 2004/05

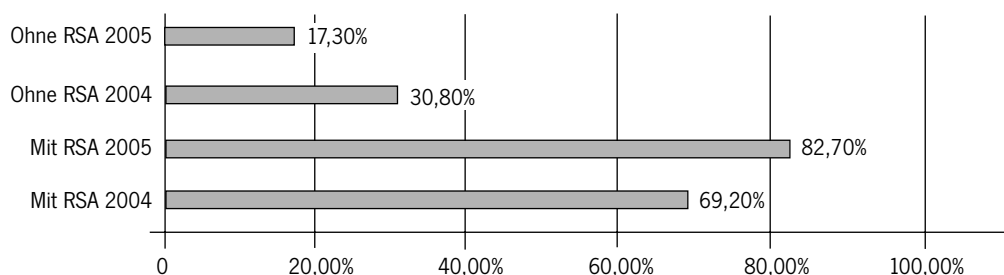
Legende: HSA: Hauptschulabschluss

Im Schuljahr 2004/05 erreichten 323 von insgesamt 434 Schüler den Hauptschulabschluss, das sind 74,4% der Schüler der neunten Jahrgangsstufe, 25,6% der Schüler bekamen diesen Abschluss nicht, d.h. ein Viertel der Schüler

verließ die Schule ohne Schulabschluss. Im Schuljahr davor erreichten von 367 Schülerinnen und Schüler 279 Schülerinnen und Schüler den Hauptschulabschluss. Das waren 76%. Somit erreichten im Vergleich zum Vorjahr 1,6% der Schülerinnen und Schüler weniger einen Hauptschulabschluss.

Ein großer Anteil dieser Schüler ohne Abschluss wechselt in berufliche Schulen über, um über die Teilnahme an verschiedenen Maßnahmen (BVJ, START, FAUB, EIBE) noch den Hauptschulabschluss zu erwerben.

Tab. 19: Erwerb des Realschulabschlusses an Schulen der Stadt Offenbach im Vergleich der Schuljahre 2003/04 und 2004/05



Legende: RSA: Realschulabschluss

Von den insgesamt 324 Schülern, die sich im Schuljahr 2004/05 an den Realschulprüfungen beteiligten, konnten 268, das sind 82,7% , den Abschluss erwerben. 56 Realschüler haben den Abschluss nicht erreicht. Im Vorjahr erreichten nur 69,2% den Abschluss. Somit gibt es eine Verbesserung von 13,5%.

NACHTRÄGLICHER ERWERB DES HAUPTSCHUL- UND DES REALSCHULABSCHLUSSES

Jugendliche, die die Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und keinen Abschluss erreicht haben, erhalten die Möglichkeit extern den Abschluss nachzuholen. Die Vorbereitungskurse laufen an verschiedenen Institutionen. Für den nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses hatten sich in der Stadt Offenbach insgesamt 137 Schüler angemeldet, von denen 122 (90,1%) den Abschluss dann auch bestanden. Von den 80 teilnehmenden deutschen Schülern bestanden 72 (81,1%), von den 57 nichtdeutschen Schülern 50 (87,7%). Zum Vergleich zum Vorjahr ist ein deutlicher Anstieg und zwar um 18,4% des nachträglich geleisteten Hauptschulabschlusses zu dokumentieren. Deutlich war das bei den teilnehmenden deutschen Schülern zu beobachten.

Für den nachträglichen Erwerb der Realschulprüfung hatten sich 84 Schüler eingetragen, von denen 51 (60,7%) diesen dann bestanden. Von den 53 teilnehmenden deutschen Schülern bestanden 32 (60,3%), von den 31 nichtdeutschen Schülern 19 (61,3%). Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der gemeldeten Schüler nahezu identisch, jedoch erreichten insgesamt 64,2% den Realschulabschluss.

SONDERPÄDAGOGISCHE FÖRDERUNG IN DER STADT OFFENBACH

Die Sonderpädagogische Förderung in der Stadt Offenbach hat die Aufgabe, vorwiegend in den allgemeinbildenden Schulen zusätzliche Beratung und Förderung für die Schülerinnen und Schüler anzubieten. Sie ergänzt somit die Bemühungen, die im Bereich **Sprachförderung** für integrative Maßnahmen verwendet werden.

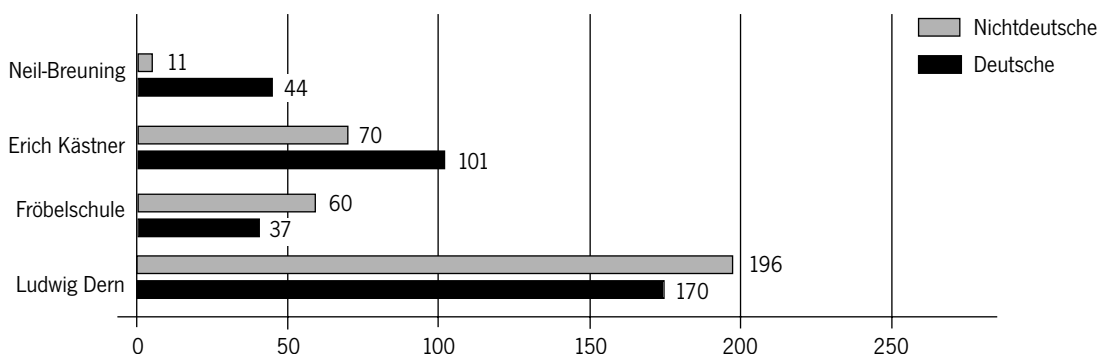
Neben den beiden sonderpädagogischen Beratungs- und Förderzentren (6 Lehrerstellen), der Abteilung Erziehungshilfe an der Ludwig-Dern-Schule (4 Lehrerstellen) und dem gemeinsamen Unterricht (7,2 Lehrerstellen) gibt es in 8 Grundschulen der Stadt Offenbach „Kleinklassen für Erziehungshilfe“ (4 Lehrerstellen).

Somit ist in der Stadt Offenbach das ambulante sonderpädagogische Fördersystem flächendeckend ausgebaut. Die Tätigkeit dieser ambulant arbeitenden Förderschullehrkräfte wird von den Schulen der jeweiligen Region gut angenommen.

In vielen Fällen reichen ambulante sonderpädagogische Maßnahmen auf Grund des sozio-kulturellen Hintergrunds vieler Familien, die ihre Kinder beim schulischen Lernprozess nicht ausreichend unterstützen können, jedoch nicht aus. Wenn die schulischen ambulanten Angebote nicht garantieren können, dass ein Lernerfolg in der allgemeinbildenden Schule gesichert ist, die Mittel zur integrativen Förderung in allgemeinbildenden Schulen ausgeschöpft sind oder Schüler /innen aufgrund ihrer speziellen Form der Behinderung in der allgemeinbildenden Schule nicht gefördert werden können, dann verfügt die Stadt Offenbach über ein breites Angebot an Förderschulen:

- Ludwig-Dern-Schule (Schule für Lernhilfe mit einer Abteilung für Erziehungshilfe und Kranke – in zwei Sektionen): 366 Schülerinnen und Schüler, davon 46,4 % deutsche Schüler.
- Erich-Kästner-Schule (Sprachheilschule): 171 Schüler, davon 59,06% deutsche Schüler.
- Fröbelschule (Schule für Praktisch Bildbare): 97 Schüler, davon 38,1% deutsche Schüler.
- Oswald-von-Nell-Breuning-Schule (Schule für Erziehungshilfe in privater Trägerschaft): 55 Schüler, davon 80% deutsche Schüler

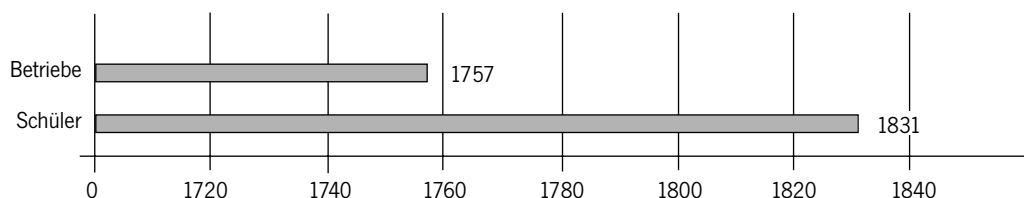
Tab. 20: Deutsche und Nichtdeutsche Schülerinnen und Schüler in Förderschulen der Stadt Offenbach im Schuljahr 2004/05



Die Erich-Kästner-Schule unterrichtet nach dem Lehrplan der allgemeinbildenden Schule. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf Lernhilfe werden durch individuelle Förderpläne auf eine spätere Berufsfähigkeit vorbereitet. Leistungsstarke Schüler mit Förderbedarf Lernhilfe können infolge der engen Kooperation der Ludwig-Dern-Schule mit der Edith-Stein-Schule den Hauptschulabschluss erwerben. Die Fröbelschule fördert geistig behinderte und mehrfachbehinderte Schülerinnen und Schüler.

AM BETRIEBSPRAKTIKUM TEILNEHMENDE SCHÜLER UND BETRIEBE

Tab. 21: Am Betriebspraktikum teilnehmende Schüler und Betriebe der Stadt Offenbach 2004/05



Im Schuljahr 2004/05 haben 1.831 Schüler ein Betriebspraktikum absolviert. In der Stadt Offenbach findet das Praktikum in der Regel in den Jahrgangstufen 8 - 10 statt. Die Praktikumsstermine sind über das ganze Jahr verteilt, um allen Schülern die Teilnahme zu ermöglichen. Im Schuljahr 2004/05 hatten sich 1.757 Betriebe bereit erklärt, eine Praktikumsstelle zur Verfügung zu stellen, somit hatte jeder Betrieb im Durchschnitt 1,04 Schülern einen Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt. Diese Zahl ist Ausdruck für die gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieben in Offenbach. Im Vergleich zum Schuljahr 2003/2004 haben 100 Schülerinnen und Schüler weniger ein Praktikum absolviert, sich jedoch 283 Betriebe zusätzlich bereit erklärt einen Praktikanten zu übernehmen.

FINANZIERUNG

VERÄNDERUNG VON SCHULBUDGETS DES SCHULTRÄGERS

Den Gymnasien stehen pro Schüler und Jahr jeweils 18,37 Euro zur Verfügung. Zur Verbesserung der Unterrichtsqualität, die eine Senkung der Wiederholerquote und eine Steigerung der Abschlußquote ermöglichen sollen, wird deshalb der Mittelansatz in drei Raten in den Jahren 2007 bis 2009 angehoben.

Für die Haupt- und Realschulen gilt die gleiche Zielsetzung. Deshalb wird der Mittelsatz pro Schüler und Jahr von momentan 17,79 Euro in zwei Raten in den Jahren 2007 und 2008 angehoben.

Ab dem Jahr 2009 wird für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ein einheitlicher Schüleransatz bereitgestellt, um den unterschiedlichen schulischen Anforderungen der betroffenen Schulformen gerecht zu werden. Er orientiert sich am Niveau der Gesamtschulen bei 25,65 Euro pro Schüler.

Diese Offenbacher Planung unterstützt die Zielvorgabe des dritten strategischen Zieles des Hessischen Kultusministeriums (Verringerung der Anzahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/ 2008).

PERSONALBUDGET DES LANDES HESSEN FÜR DIE LEHRKRÄFTE DER STADT OFFENBACH

Der Stadt Offenbach stehen im Schuljahr 2004/05 für die Klassen 1-10 der allgemeinbildenden Schulen 683 Lehrstellen zur Verfügung. Da manche Lehrkräfte nur mit reduzierter Stundenzahl arbeiten, erteilten 867 dauerhaft

beschäftigte Lehrkräfte und 118 Personen mit befristeten Angestelltenverträgen den Unterricht. Dies ist nur eine ganz geringfügige Änderung gegenüber dem Vorjahr.

Für jede vollständige Lehrerstelle wurden aus dem Landeshaushalt 47000 Euro bereitgestellt. Daraus errechnet sich ein Gesamtbetrag von ca. 32 Millionen Euro für die verbeamteten Lehrkräfte sowie von zwei Millionen Euro für die Finanzierung der Vertretungsverträge. Das Personalbudget für die Lehrkräfte an Offenbacher Schulen beläuft sich somit auf insgesamt 34 Millionen Euro im Schuljahr 2004/05. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in der Stadt Offenbach beträgt 10.991.

IT-AUSSTATTUNG

Im Jahr 2003 hat das Hessische Kultusministerium (HKM) erstmals eine landesweite Erhebung der IT-Ausstattung hessischer Schulen durchgeführt. Weitreichende Reorganisationsmaßnahmen und Neustrukturierungen im Schulwesen (z. B. Amt für Lehrerbildung und Institut für Qualitätsentwicklung) ließen eine Wiederholung der landesweiten Abfrage in 2005 durch das HKM nicht zu.

Die Erhebung vergleichbarer Wirkungszahlen (Relation vorhandene PC/Schülern und Schulformen) wird künftig das Programmmanagement der Landesmedieninitiative Schule@Zukunft leisten.

Das Stadtschulamt hat Anfang 2006 eine eigene Erfassung vorgenommen, um die Wirkung der Ausstattungsverbesserung im Rahmen der BildungsOffensive, Schule@Zukunft und Deutsch&PC zu überprüfen. Am Förderprogramm Deutsch&PC nehmen folgende Schulen teil: Beethovensschule, Eichendorffschule, Goetheschule, Humboldtschule, Lauterbornschule und Wilhelmschule.

Das Abfrageergebnis gibt Auskunft über den Grad der IT-Ausstattung am Ende des Jahres 2005 wieder, da Austausch- und Beschaffungsmaßnahmen im Jahr 2006 erst nach dem Erhebungsstichtag stattfinden werden. Die Abfrageergebnisse sind in der Auflistung dargestellt (zum Vergleich wurden die Werte der 2003er-Auswertung aufgeführt). Dabei sind die Wirkungszahlen nach Schulform unterteilt.

Wirkungszahlen 2005

	2005	2003
Grundschulen	9,3	16,7
Gymnasien	16,8	24,3
Berufliche Schulen	8,5	11,4
Förderschulen	5,9	6,4
Grund-, Haupt- u. Realschulen	15	13,9
Gesamtschulen	12,7	16,1
Durchschnitt	10,5	14,1

Die Anstrengungen der Stadt Offenbach wirken sich im Verbund mit den Förderprogrammen positiv für die Ausstattungsentwicklung der Schulen aus.

Verbesserungen bei allen Schulformen steht nur eine Verschlechterung bei den Haupt- und Realschulen gegenüber. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Lauf des Jahres 2005 alte, teilweise defekte Computer ausgemustert und entsorgt wurden. Deren Ersatz ist in der ersten Hälfte des Jahres 2006 vorgesehen.

Als städtische Zielvorgabe soll bei den allgemein bildenden Schulen eine Wirkungszahl von 12, an den beruflichen Schulen von 8 erreicht werden. Diese Vorgabe orientiert sich an dem Aktionsplan eLearning der Europäischen Union und positioniert die Stadt im Quotenmittelfeld. Demnach soll bis 2006 eine Quote von 5-15 Schülern pro Multimedia-PC erreicht werden.

Umfangreiche Ausstattungsverbesserungen müssen also zunächst bei den Haupt- und Realschulen (15 PC/Schüler) und den Gymnasien (16,8 PC/Schüler) erfolgen. Bei den Gesamtschulen (12,7 PC/Schüler) und den beruflichen Schulen (8,5 PC/Schüler) sind Verbesserungen geringeren Ausmaßes erforderlich, da hier die Zielvorstellungen der Stadt annähernd erreicht werden.

Neben den beschriebenen quantitativen Verbesserungen dürfen qualitative Ausstattungsverbesserungen nicht aus dem Fokus geraten. 300 Alt-PC des Rechnertyps 1 (bis 300 MHz) sind noch an den Schulen im Einsatz. Problematisch ist dies in zweierlei Hinsicht:

1. Moderne Multimediaanwendungen sind nicht/eingeschränkt lauffähig.
2. Die Ersatzteilversorgung ist nicht mehr uneingeschränkt gewährleistet.

Damit die Einschränkungen der Softwarenutzung entfallen, ist eine Qualitätsverbesserung durch Austausch anzustreben. Festzustellen bleibt, dass der beschrittene Weg der Ausstattungsverbesserung eine richtige Entscheidung war. Die bestehenden Zielabweichungen sind in den kommenden Jahren abzubauen.

II. Wir fördern und fordern

BESONDERE FÖRDER- UND UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE FÜR KINDER UND ELTERN

In den folgenden drei Unterkapiteln werden zunächst Angebote, Maßnahmen und Aufwendungen in der Kindertagesbetreuung, die gesellschaftliche Teilhabe und Integration für verschiedene Gruppen Benachteiligter (Behinderte Kinder, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus einkommensschwachen Elternhäusern) ermöglichen oder befördern, dargestellt. Im Anschluss werden die im Jahr 2005 erbrachten Bildungsprojekte des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Offenbach, die zusätzlich zum Regelangebot und zur Sprachförderung in den Kindergärten durchgeführt wurden, beschrieben. Schließlich wird die in 2005 erbrachte Beratungs- und Therapiearbeit der Offenbacher Erziehungsberatungsstelle für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre und deren Eltern, knapp und nur ihrem Umfang nach, dargestellt.

INTEGRATION VON BEHINDERTEN UND NICHTBEHINDERTEN IN KINDERGÄRTEN

Soweit Art und Schwere der Behinderung es erlauben, erhalten alle nach SGB IX (Schwerbehindertengesetz) anerkannten, behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt, deren Eltern Kindertagesbetreuung nachfragen, in Offenbach einen Kindergartenplatz, in der Regel in einer Kindertagesgruppe zusammen mit nichtbehinderten Kindern.

Wegen fehlender Meldepflicht und potentieller Vollversorgung, d.h. alle behinderten oder von Behinderung bedrohten Kinder erhalten auf Wunsch der Eltern einen Kindergartenplatz, enthält Tabelle 22 keine Gegenüberstellung von Angebot und Nachfrage.

Tab. 22: Integrationsplätze für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder in Kindergärten nach Regionen

	2003	2004	2005
Innenstadt Nord	34	37	40
Innenstadt Süd	18	20	13
Süden	16	15	21
Südosten	8	10	5
Nordosten	17	21	17
OF Gesamt	93	103	96

Entsprechend den erhöhten pädagogischen und betreuerischen Anforderungen werden die Ressourcen für diese integrativen Kindertagesgruppen, gegenüber den 'normalen' 25 Kinder umfassenden Gruppen, wie folgt erhöht: Die Gruppengröße wird bei Aufnahme von 1 oder 2 behinderten Kindern um 5 Kinder reduziert. Bei 3 oder 4 behinderten Kindern pro Gruppe wird die Gruppengröße um 10 Kinder verringert. Weiterhin werden je behindertem Kind zusätzlich 15 Erzieherinnenwochenstunden für die betreffende Gruppe bereitgestellt. Um den behinderungsspezifischen, den pädagogischen und den mit der Integration verbundenen organisatorischen Anforderungen angemessen

begegnen zu können, wurden im Jahr 2005 im Bereich des Eigenbetriebs Kindertagesstätten Offenbach 20 (18 in 2004) fachspezifische Teamfortbildungsveranstaltungen durchgeführt. Außerdem wurden, zusätzlich zu den obligatorischen Supervisionsangeboten die sich an alle Erzieherinnen richten, für die Erzieherinnen aus Integrationsgruppen 33 Fallsupervisionen angeboten. Die aufgeführten zusätzlichen Leistungen und Ressourcen werden aus Mitteln der Eingliederungshilfe nach SGB XII (Sozialhilfegesetz) kofinanziert.

SPRACHFÖRDERUNG FÜR KINDER MIT MIGRATIONS HinterGRUND IN KINDERGÄRTEN

Bei der Darstellung des Angebot-Nachfrage-Verhältnisses für die Sprachförderung in Kindergärten werden exklusiv die Fördermaßnahmen für Kinder mit kulturell nichtdeutschem Hintergrund, der hauptsächlichen Zielgruppe für die vorschulische Sprachförderung, betrachtet. Diese Gruppe umfasst allerdings auch die in Deutschland geborenen Kinder ausländischer Eltern, die wegen ihres Geburtslandes (ius solis) und wenn ihre Eltern bestimmte Bedingungen bezüglich Aufenthaltsstatus und -dauer erfüllen, ab dem Jahr 2000 die deutsche Staatsbürgerschaft erhalten haben. In der folgenden Tabelle 23 wird bei der Nachfrage nach Sprachförderung von den jeweils zum Jahresende in den Kindergärten befindlichen Kindern ausgegangen. Weiterhin wird der Mindestbedarf, in Anlehnung an die Ergebnisse der entsprechenden hessischen Landesstatistik (Sprachstandserhebung vom 22.11.04), denen zu Folge die Hälfte der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache erhebliche sprachliche Defizite bzw. Sprachentwicklungsstörungen aufwiesen, mit 50% der entsprechenden Offenbacher Kindergartenkinder angesetzt. Nach den Ergebnissen eigener Sprachstandsmessungen in Kindergärten des EKO, denen zufolge annähernd alle Kinder mit Migrationshintergrund erhebliche Defizite in der deutschen Sprache aufweisen, ist der tatsächliche Bedarf an Sprachförderung für diese Kinder demzufolge annähernd doppelt so hoch. Dessen ungeachtet wird in dieser Fortschreibung die ursprüngliche (Mindest) Bedarfsdefinition zunächst beibehalten.

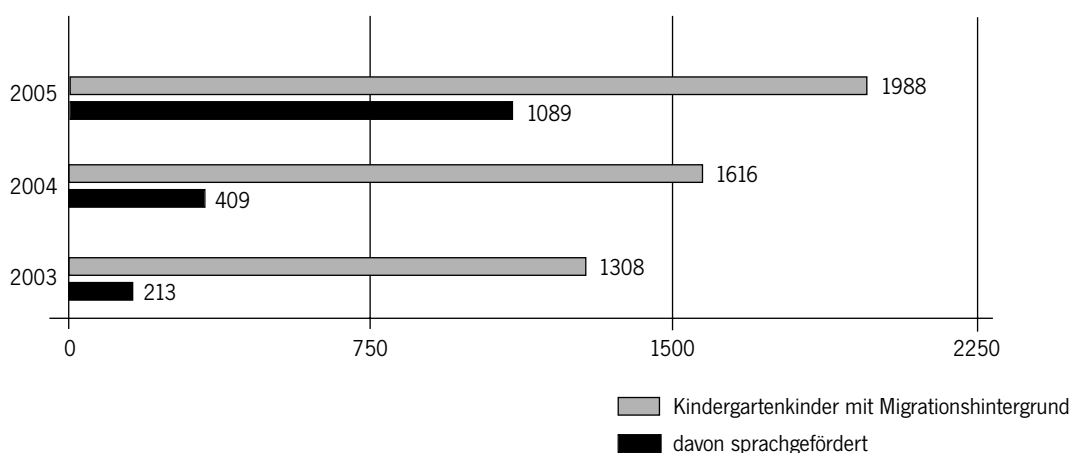
Tab. 23: Angebot an und Nachfrage (= 50%) nach Sprachförderung für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in Kindergärten 2003 bis 2005 in den Stadtregionen

Stadtregion	Nachfrage 2003	Angebot 2003	Deckung 2003	Nachfrage 2004	Angebot 2004	Deckung 2004	Nachfrage 2005	Angebot 2005	Deckung 2005
Innenstadt Nord	289	66	22,8%	320	115	35,9%	423	336	79,4%
Innenstadt Süd	136	61	44,9%	184	128	69,6%	214	289	135,0%
Süden	107	41	38,3%	143	76	53,1%	163	247	161,5%
Südosten	56	26	46,4%	77	66	85,7%	108	166	153,7%
Nordosten	66	19	28,8%	84	24	28,6%	86	51	168,6%
OF Gesamt	654	213	32,6%	808	409	50,6%	994	1089	109,6%

Das Sprachförderungsangebot für Kindergartenkinder mit nichtdeutscher Muttersprache wuchs im Betrachtungszeitraum zwischen Dezember 2003 und Dezember 2005 von 213 auf 1089 sprachgeförderte Kinder, und hat sich damit mehr als verfünffacht. Gleichzeitig stieg die Zahl der Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund in diesem Zeitraum um 680. Bezogen auf den Mindestbedarf an Sprachförderung (50% der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache) für diese Kinder steigt die Nachfrage nach Sprachförderung um 340 Kinder (+ 52%). Durch die sehr erhebliche Ausweitung des Sprachförderungsangebots für Kinder aus Migrantenfamilien ab 2003 konnte im städti-

schen Mittel bereits zwei Jahre später ein, gemessen an der verwandten Bedarfsdefinition, bedarfsgerechtes Angebot an Sprachförderung bereitgestellt werden. Die regional differenzierte Betrachtung zeigt, dass lediglich in der 'Nördlichen Innenstadt', der Region die mit Abstand die meisten Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund aufweist, der Bedarf das Angebot an Sprachförderung übersteigt. Alle übrigen Stadtregionen weisen dagegen ein deutlich über dem Mindestbedarf liegendes Angebot auf. Allerdings ist die hier zugrunde liegende Bedarfsdefinition – wie zuvor gesagt – viel zu eng gefasst und deshalb wird in der folgenden Tab. 24 die Entwicklung des Angebots an Sprachförderung der Entwicklung der faktischen Belegung der Kindergärten mit Kindern aus Migrantenfamilien gegenübergestellt.

Tab. 24: Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund und Sprachförderung 2003 bis 2005



Tab. 24 verdeutlicht einerseits, dass die Zahl der Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund zwischen 2003 und 2005 deutlich zunimmt und das zugleich das Sprachförderangebot in dieser Zeitspanne exponentiell wächst (im Mittel wächst dieses Angebot pro Jahr um mehr als das Doppelte). Andererseits sind, unter der Voraussetzung das praktisch alle Kindergartenkinder aus Migrantenfamilien der Sprachförderung im Deutschen bedürfen, auch in 2005 immer noch 900 dieser Kinder nicht mit den sprachlichen Fördermaßnahmen versorgt, die zur Herstellung der Grundvoraussetzung für die gelingende gesellschaftliche Integration von Kindern mit Migrationshintergrund erforderlich sind.

Bei der Sprachförderung wurde in 2005 in Gänze auf das, vom Schweizer Sprachwissenschaftler Zvi Penner auch für Migrantenkinder entwickelte, Sprachförderprogramm 'Kon-Lab' umgestellt, das noch im Vorjahr lediglich bei 119 Kindern begleitend eingesetzt wurde. Kon-Lab zielt auf bereichsspezifische, an Grundprinzipien des Erstspracherwerbs orientierte, Sprachförderung ab und wurde zuvor bereits in Zürich, Berlin und Ravensburg sehr erfolgreich eingesetzt.

KOMMUNALE SUBVENTIONIERUNG VON KITA-BEITRÄGEN 2003 BIS 2005

Um Kindern aus Haushalten mit geringen oder Transfereinkommen den Besuch von Kindertageseinrichtungen zu ermöglichen, werden die diesen Haushalten entstehenden Kosten für die Kindertagesbetreuung teilweise oder auch zur Gänze von der Stadt Offenbach übernommen. Wie die Tabellen 25 bis 27 zeigen, wird nur für gut die Hälfte der Kinder die Offenbacher Kindertagesstätten besuchen, der volle Gebührenbeitrag (Vollzahler) für die institutionelle Kindertagesbetreuung entrichtet.

Tab. 25: Struktur der KITA-Beitragszahlungen Stand Dezember 2003

Region	Vollzahler		Teilbezuschusste		Vollbezuschusste		Summe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innenstadt Süd	437	52,3%	35	4,2%	363	43,5%	835	100%
Innenstadt Nord	531	46,2%	48	4,2%	570	49,6%	1149	100%
Süden	278	46,1%	29	4,8%	296	49,1%	603	100%
Nordosten	389	68,5%	9	1,6%	170	29,9%	568	100%
Südosten	388	57,3%	26	3,8%	263	38,8%	677	100%
OF Gesamt 2023	52,8%		147	3,8%	1662	43,4%	3832	100%

In 2003 wird für knapp 4% der Kindertagesbetreuungsplätze (Teilbezuschusste) ein Teil und bei rund 43% der gesamte Gebührenbeitrag (Vollbezuschusste) für die Kindertagesbetreuung von der Kommune übernommen.

Tab. 26: Struktur der KITA-Beitragszahlungen Stand Dezember 2004

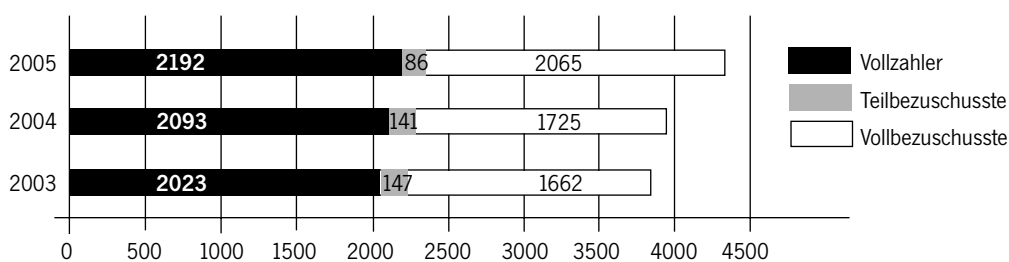
Region	Vollzahler		Teilbezuschusste		Vollbezuschusste		Summe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innenstadt Süd	424	49,9%	32	3,8%	393	46,3%	849	100%
Innenstadt Nord	576	47,9%	41	3,4%	585	48,7%	1202	100%
Süden	280	43,5%	25	3,9%	338	52,6%	643	100%
Nordosten	384	67,8%	19	3,4%	163	28,8%	566	100%
Südosten	429	61,4%	24	3,4%	246	35,2%	699	100%
OF Gesamt 2093	52,9%		141	3,6%	1725	43,6%	3959	100%

In 2004 bleibt die anteilige Struktur der Beitragszahlungen gegenüber 2003 praktisch gleich.

Tab. 27: Struktur der KITA-Beitragszahlungen Stand Dezember 2005

Region	Vollzahler		Teilbezuschusste		Vollbezuschusste		Summe	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Innenstadt Süd	448	50,2%	14	1,6%	431	48,3%	893	100%
Innenstadt Nord	620	43,7%	31	2,2%	767	54,1%	1418	100%
Süden	285	41,9%	15	2,2%	380	55,9%	680	100%
Nordosten	388	67,0%	12	2,1%	179	30,9%	579	100%
Südosten	451	58,3%	14	1,8%	308	39,8%	773	100%
OF Gesamt	2192	50,5%	86	2,0%	2065	47,5%	4343	100%

In 2005 verschiebt sich die Struktur der Beitragszahlungen gegenüber 2004 (und 2003) zugunsten der Vollbezuschussten und zu Lasten sowohl der Teilbezuschussten wie der Vollzahler.

Tab. 28: Struktur der KITA-Beitragszahlungen von Dezember 2003 bis Dezember 2005

Wie Tabelle 28 bzw. der Abgleich der Tabellen 25, 26 und 27 zeigt, stieg von Dezember 2003 auf Dezember 2004 die Zahl der städtisch subventionierten KITA-Plätze stadtweit um 57 auf 1866, und von Dezember 2004 auf Dezember 2005 um 285 auf 2151 subventionierte Plätze. Damit wurden zuletzt 49,5% (im Dezember 2003 waren es noch 47,2%) aller Plätze in Offenbacher Kindertageseinrichtungen teilweise oder gänzlich durch die städtische Jugendhilfe bezuschusst.

ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE FÜR KITA-KINDER UND IHRE ELTERN

Das in 2004 initiierte Gender-Projekt „rent a man“ (geschlechtergerechte Bildung und Erziehung) wurde in 2005 fortgesetzt. Die Projektgruppe (3 Erzieher und 6 Erzieherinnen) arbeitete bei ihren Monatstreffen daran, aus der Reflexion eigener geschlechterspezifischer Sichtweisen und Rollenzuschreibungen Perspektiven für geschlechtergerechte Bedingungen in den Kindertagesstätten zu entwickeln und neue Angebote auszuprobieren.

Der Dialog mit den Eltern wurde fortgesetzt. Standard in allen Kindertagesstätten ist es, mit allen Eltern Aufnahme, Entwicklungs- und Abschlussgespräche zu führen und damit die Eltern am Erziehungs- und Bildungsprozess innerhalb der KITA zu beteiligen. Der Dialog wird unterstützt durch regelmäßige Themenelternabende in allen 21 KITAs. Themen waren: Einführung des Sprachprogramms Kon-Lab, Erziehungsthemen, Konzept- und Qualitätsdiskussionen zur pädagogischen Arbeit, zur Bildungsarbeit, zum bundesrepublikanischen Bildungssystem, zur Integration, zur gesunden Ernährung und Zahnpflege, zu Natur und Bewegung, zur Raumgestaltung. In einer KITA gab es eine Büchernacht für Eltern und Kinder. In einer Region wurden das Thema „Spiele für 3 - 12 Jährige“ angeboten. Die Elternabende sind in 2005 von etwa 1100 Eltern besucht worden (1000 waren es in 2004).

Das in 2003 begonnene und in der zweiten Jahreshälfte 2004 in die Anwendungsphase eingetretene Bildungsprojekt 'Columbus' hat sich in 2005 in erheblich ausgeweitetem Umfang zum festen Angebot in den KITAs entwickelt. Die in den Vorjahren geknüpften Kontakte werden genutzt und ausgebaut. Gegenüber 2004 als diese Angebote von 567 Kindern genutzt wurden, haben in 2005 an den breit gefächerten Bildungsangeboten insgesamt 4717 Kinder teilgenommen.

Tab. 29: Durchgeführte Columbus-Angebote 2004

	2004	2005
Entdeckungsreisen in und um Offenbach	224 Kinder	1.434 Kinder
Entdeckungsreisen im Bereich Kommunikation und Medien	220 Kinder	748 Kinder
Entdeckungsreisen im Bereich Naturwissenschaften	82 Kinder	851 Kinder
Entdeckungsreisen im Bereich künstlerische/musische Gestaltung	50 Kinder	719 Kinder
Entdeckungsreisen im Bereich sachkundliches Wissen	–	965 Kinder
Gesamt	576 Kinder	4.717 Kinder

Zusätzlich zu diesen in der Tabelle 29 aufgeführten Columbus-Angeboten wurden in 2005 folgende Veranstaltungen und Projekte durchgeführt:

Medienprojekt

Im Rahmen der Beteiligung am Projekt „Medienerziehung in der KITA“, ausgelobt von der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR) sind 10 Erzieher/innen zur Medienerzieher/in ausgebildet worden. 9 KITAs haben eigene Medienprojekte durchgeführt und 1 KITA hat sich an einem Wettbewerb (Blickwechsel) des LPR Hessen beteiligt.

Naturwissenschaften: Chemie für Kinder

Der Veranstalter „3up- kindgerechte Frühförderung“ warb mit einem Programm „Chemie im Kindergarten“, das über 5 Wochen mit Vorschulkindern von einer Chemielehrerin durchgeführt werden sollte. Dafür haben sich 6 KITAs beworben, 3 davon wurden ausgewählt. In diesen KITAs wurde das Experimentier-Programm mit insgesamt 150 Kindern durchgeführt.

Patenschaftsprojekt

Kinder mit besonders schlechten Deutschkenntnissen oder besonderen Unterstützungsbedarfen bekommen in 5 KITAs einen Paten zur Seite gestellt, der ihnen hilft, sich gut entwickeln zu können und anschlussfähig zu werden. Die Paten /Patinnen sind Schülerinnen des Leibniz- Gymnasiums, des Rudolf-Koch-Gymnasiums, des Albert-Schweizer-Gymnasiums und der Käthe- Kollwitz-Schule.

Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Zur Umsetzung der Empfehlungen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes hat der EKO ein Pilotprojekt zwischen KITA 4 und der Mathildenschule ins Leben gerufen. Dabei werden die Vorschulkinder in kleinen Projekten mit der zukünftigen Lehrerin, dem zukünftigen Lehrer vertraut gemacht, Erziehe-r/innen und Lehrer/innen arbeiten zusammen und die Lehrer/innen übernehmen Projekte aus dem Kindergarten (herausgehoben das Sprachprojekt Konlab) in den Unterricht der ersten Klasse.

Gewaltprävention in Horten

Mit 16 Kindern der KITA 7 wurde gelernt, wie man sich ohne Gewalt streiten kann: Dazu wurde das Projekt „Streiten aber wie?“ aus der Vorlage von „Cool sein cool bleiben“ und „kidpower“ durchgeführt.

**PSYCHOSOZIALES DIENSTLEISTUNGSANGEBOT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE
BIS 16 JAHREN UND IHRE ELTERN**

Seitens der städtischen Erziehungsberatung wurden 2005 für Kinder und Jugendliche bis 16 und ihre Eltern in insgesamt 565 Fällen Beratungsdienstleistungen im Umfang von 1935 Beratungsstunden angeboten. Hervorzuheben ist dabei die im Frühjahr 2005 neu eingerichtete 'Baby- und Kleinkind-Sprechstunde'.

An der Schillerschule und im Jugend- und Kulturzentrum Sandgasse werden jeweils einmal pro Woche offene Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche in Gestalt von Kinder- und Jugendsprechstunden angeboten. Bei deren Arbeit sowie bei der in der Erziehungsberatung selbst durchgeführten Beratungsarbeit stehen in ca. 70% der Fälle im Alter zwischen 6 und 16 Jahren schulische Probleme (Schulängste, Absentismus, schulisches Sozialverhalten, schulische Leistungsanforderungen) im Mittelpunkt.

BESONDERE FÖRDERSCHWERPUNKTE UND ANGEBOTE DES STAATLICHEN SCHULAMTES

STRATEGISCHE ZIELE DER HESSISCHEN SCHULPOLITIK:

Die schlechten Ergebnisse der Schülerleistungen im internationalen Vergleich, besonders dokumentiert durch die Pisa-Studie im Bereich der Lesekompetenz, von Mathematik und Naturwissenschaften regten eine Debatte darüber an, wie eine nachhaltige Leistungsverbesserung erreicht werden kann. So wurden bei der Betrachtung der Leistungsdefizite und auch unter Beachtung der bereits angelaufenen Initiativen in Schulen, Staatlichen Schulämtern die folgenden Strategischen Ziele formuliert:

- I. am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler sinnerfassend altersgemäße Texte lesen können.
- II. Verringerung der in der PISA-E Studie definierte Risikogruppe (27 %) um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/08 Verbesserung der Lesekompetenz bei Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.
- III. Verringerung der Anzahl der Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss um ein Drittel bis zum Ende des Schuljahres 2007/08.

Konkret sind bereits im Staatlichen Schulamt folgende Maßnahmen erfolgt:

Strategisches Ziel I

Es hat eine Erhebung der Ausgangsdaten stattgefunden. Danach erfolgte die Auswertung der Ergebnisse aus den Lesediagnoseverfahren mit den Empfehlungen für das weitere Vorgehen an allen Schulen. Dabei war es wichtig Kriterien zu erarbeiten für die Erstellung eines schuleigenen Lesekonzeptes durch das Beratungsgremium und die Schulprogrammgruppe des Staatlichen Schulamtes. Weiterhin wurde eine Praxis begleitende Fortbildung zur Förderung der Deutschkenntnisse bei Kindern in Kindergärten und Vorlaufkursen entwickelt.

Strategisches Ziel II

Bisher sind im Bereich des Staatlichen Schulamtes Offenbach folgende Arbeitsvorhaben eingeleitet worden: Seit Beginn des Schuljahres 05/06 werden vier Lehrkräfte aus Schulen des Schulamtsbereiches durch das Amt für Lehrerbildung zu Fortbildnerinnen auf dem Gebiet Lesekompetenz ausgebildet. Es haben Fortbildungsveranstaltungen stattgefunden, auf der die Kontaktlehrkräfte für das Strategische Ziel II sensibilisiert, diagnostische Verfahren zur Lernausgangslage dargestellt und selber erprobt wurden und auf einem „Jahrmarkt“ Materialien zur Leseförderung vorgestellt. In den Schulen werden zurzeit Lernstandserhebungen zur Lesekompetenz in den Jahrgängen 5 bis 7 durchgeführt, ausgewertet und konzeptionelle Vorschläge zur Leseförderung erarbeiten. Weitere Themen für Fortbildungsveranstaltungen für die Kontaktlehrkräfte werden u. a. schulinterne Lesekonzepte und Förderpläne sein.

Strategisches Ziel III

Auf der Ebene des Staatlichen Schulamtes wurde eine Steuergruppe zur Umsetzung des Strategischen Ziels III eingerichtet. Aufbauend auf dem schon früher entwickeltem Konzept (Offenbacher-Hauptschul-Offensive OHO), fand eine Weiterentwicklung unter Berücksichtigung des Strategischen Ziels III statt.

Für den Bereich Offenbach Stadt wurden 2 Fortbildungsgruppen gebildet und die Lehrkräfte aus den Schulen der Stadt Offenbach in 5 Veranstaltungen mit dem integrierten Fortbildungskonzept auf der Basis des OHO-Konzepts vertraut gemacht.

In 5 Fortbildungsveranstaltungen wurden sie geschult, Erhebungs- und Hilfepläne für ausgewählte Schüler/innen zu erstellen und schuleigene Förderkonzepte zu entwickeln. Die Förderung der fraglichen Schüler/innen soll in erster Linie innerhalb des Regelunterrichts erfolgen, aber auch außerschulische Hilfen (Jugendamt, Sozialarbeiter/innen) und auch Schulpsychologen/innen sollen aktiv genutzt werden. Darüber hinaus soll die Förderung durch zusätzliche Praktika gemäß dem Erlass über die Betriebspraktika erfolgen, ferner durch gezielten schulinternen Förderunterricht. Die so geschulten Lehrkräfte sollen in ihren Schulen als Multiplikatoren/innen aktiv werden.

In der Zwischenzeit von 2005 bis 2008 werden Teilziele für die weitere Arbeit definiert. So soll die Zahl der Schülerinnen und Schüler ohne Abschluss bis 2006/07 um 20 % und in den folgenden beiden Jahren um jeweils weitere 5 % reduziert werden.

Die Steuergruppe auf der Ebene des Staatlichen Schulamtes evaluiert zum einen die Erfahrungen mit den Hilfeplänen, in die Evaluation fließen auch die Ergebnisse der Abschlussprüfungen ein. In Jahresgesprächen zwischen Schulamt und den Schulleitungen werden ggfs. neue Zielvereinbarungen getroffen.

BESONDERE FÖRDERUNG UND UNTERSTÜTZUNG ZUGEWANDERTER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

ANGEBOTE DES STAATLICHEN SCHULAMTES IM HERKUNFTSSPRACHLICHEN UNTERRICHT

Das Staatliche Schulamt Offenbach gibt dem herkunftssprachlichen Unterricht hohe Bedeutung, um Mehrsprachigkeit zu fördern.

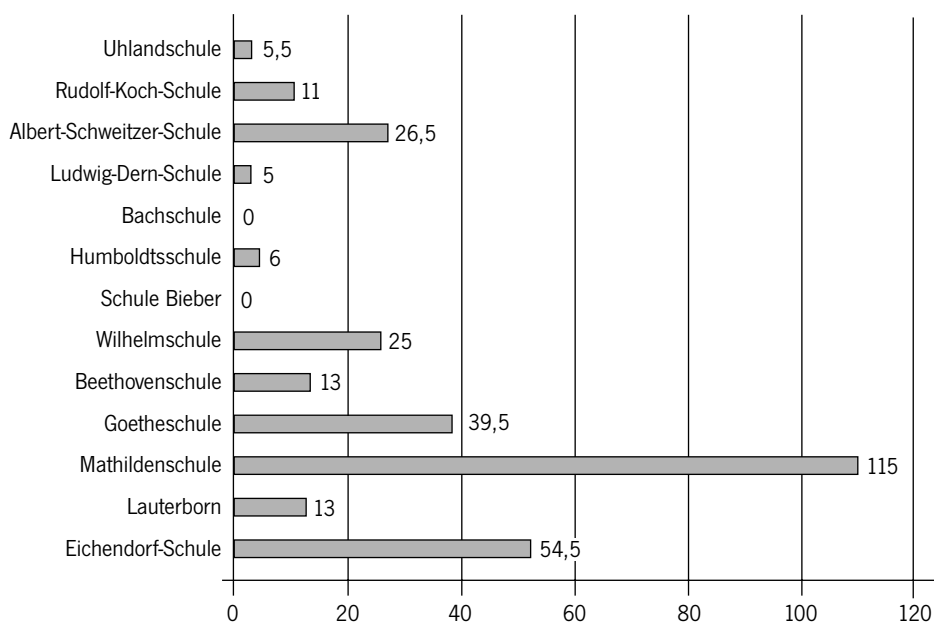
In der Stadt Offenbach wird an 12 Schulen herkunftssprachlicher Unterricht erteilt. Die Gesamtstundenzahl beläuft sich auf 321 Stunden in der Woche. 16 Lehrkräfte des herkunftssprachlichen Unterrichts sind für 7 Nationalitäten zuständig und sind wie folgt aufgeteilt:

Lehrkräfte	Stundenzahl	Nationalität
3	59	arabisch
1	17	serbisch
1	27	kroatisch
1	16,5	portugiesisch
2	35	italienisch
3	63	griechisch
4	103,5	türkisch

An der Mathildenschule werden 115,5 Stunden herkunftssprachlicher Unterricht erteilt. Gefolgt von der Eichendorffschule mit 54,5 Stunden, der Goetheschule mit 39,5 Stunden und der Wilhelmschule mit 25,5 Stunden. Der Standort dieser Schulen ist die Innenstadt.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern der muttersprachlichen Lehrkräfte, berät und unterstützt das Staatliche Schulamt in allen den im Herkunftssprachlichen Unterricht betreffenden Fragen.

Abb. 30: Aufteilung der Unterrichtsstunden für herkunftssprachlichen Unterricht an den Offenbacher Schulen



SPRACHFÖRDERUNG UND FÖRDERUNG ZUGEWANDERTER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Für die Sprachförderung gilt Offenbach als die Modellregion. In der Stadt Offenbach gibt es folgende Angebote:

- 8 Grundschulen haben Vorlaufkurse eingerichtet (Kinder mit Sprachförderbedarf)
- 25 zusätzliche Lehrerstellen für Schulen mit hohem Zuwandereranteil
- 15,6 Lehrerstellen für Schülerinnen und Schüler mit Deutsch als Zweitsprache
- 2 Intensivkursklassen an 2 Schulen
- 8 Intensivkurse je nach Schülerzahl zwischen sechs und 18 Stunden

Die Förderung von Schülerinnen und Schüler zugewanderter Familien hat aufgrund des hohen Anteils von Migranten in der Stadt Offenbach besondere Bedeutung. Sie ist eng verbunden mit der Umsetzung von zwei „strategischen Zielen“, dem Ziel der Leseförderung in der Grundschule und dem Ziele der Reduzierung der Hauptschulabgänger ohne Abschluss. Zur Umsetzung dieser Ziele werden im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes mehrere Kooperationsvorhaben durchgeführt:

- Durchführung des Förderprojektes „Deutsch & PC“ in Grundschulen in Offenbach in Kooperation mit dem HKM und der Hertie-Stiftung;
- Kooperation mit der Stadt Offenbach und dem italienischen Bildungswerk bei der Vorbereitung von Schulabgängern auf die Berufswelt (Projekt „Jumina“)
- Kooperationsprojekte zwischen dem Staatlichen Schulamt für den Landkreis und die Stadt Offenbach und der Arbeitsstelle für sonderpädagogische Schulentwicklung und Projektbegleitung der Universität Frankfurt.
 - Hauptschulförderung
 - Beeinflussung von Entwicklungsprozessen
 - Lese-task force

Beim Projekt zur Hauptschulförderung ist die Zielgruppe Schülerinnen und Schüler in der Klasse 9 mit Migrantenhintergrund. Die Schülerinnen und Schüler werden vier Wochenstunden an der Regelschule durch Studierende gefördert. Die Studierenden werden durch regelmäßige Treffen am SSA und an der Uni betreut. Die Finanzierung gewährleistet der Rotary Club Offenbach. Die Zielgruppe zum Projekt zur Beeinflussung von Entwicklungsprozessen sind Schüler und Schülerinnen mit Lern- und Verhaltensproblemen im Grundschulbereich. Die Finanzierung wird vom Staatlichen Schulamt in Offenbach gewährleistet.

Das Projekt zur Lese-task force unterstützt Schülerinnen und Schüler in der zweiten Klasse mit signifikanten Rückständen im Schriftspracherwerb. Die Schülerinnen und Schüler werden 4 Wochenstunden durch Studierende an 4 Grundschulen gefördert. Dieses Projekt wird ebenfalls durch das Staatliche Schulamt finanziert.

GANZTAGSANGEBOTE AN SCHULEN

In der Stadt Offenbach werden für Ganztagsangebote an drei Nachmittagen insgesamt 8,4 Stellen verausgabt. Davon erhält die IGS (Schillerschule) 4,8 Stellen, die Fröbelschule (Sonderschule für praktisch Bildbare) 2,6 Stellen und die Friedrich-Ebert-Schule (Grundschule mit Eingangsstufe) 1 Stelle.

Pädagogische Mittagsbetreuung bieten die Bachschule, die Ernst-Reuter-Schule, die Mathildenschule, die Geschwister-Scholl-Schule und die Edith-Stein-Schule an. Sie erhalten zusammen 7,5 Stellen.

Somit haben sich alle Schulen auf den Weg zu offenen Ganztagschulen gemacht; die Schillerschule strebt die gebundene Form an. Auch fast alle Grundschulen haben Konzepte für Ganztagsangebote erarbeitet.

Die notwendige Voraussetzung für die Akzeptanz eines Ganztagsangebotes ist die ständige Kooperation von Land, Schulträger, Kommune, Eltern mit den jeweiligen Partnern.

Die vorgenannten Schulen unterhalten ein umfangreiches Netz an Mitarbeitern und Sponsoren. Beispielhaft sei das Angebot an einer Grundschule und der IGS umrissen.

In der Friedrich-Ebert-Schule, einer Grundschule mit Eingangsstufe, beginnt der Ganztagsbetrieb mit der Frühbetreuung und wird nach der Unterrichtszeit mit dem Mittagessen fortgesetzt. Im Anschluss daran kann die Hausaufgabenbetreuung genutzt werden. Daran schließen sich AGs an, unter denen die Schüler/innen auswählen können. Für die Schüler, die das Ganztagsangebot annehmen, endet der Schultag um 16.00 Uhr. Zurzeit nehmen 120 Schüler dieses Angebot wahr.

Die Schillerschule (IGS) bietet ein sehr differenziertes Ganztagsprogramm an. Neben einem umfangreichen Sportangebot, können die Schüler künstlerisch-gestalterische Angebote, Musik und Tanz sowie Medien-Angebote wählen. Täglich werden Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Betreuung angeboten. Dieses wurde in Zusammenarbeit mit dem Förderverein entwickelt.

Die Schüler haben auch die Möglichkeit, sich einer Servicegruppe anzuschließen, in der sie unter Anleitung einer Lehrkraft Aufgaben übernehmen, die allen Schülern und Lehrkräften der Schillerschule zugute kommen.

SCHULPSYCHOLOGISCHE BERATUNG

Für die Beratung der Schulen in der Stadt Offenbach sind eine Schulpsychologin und ein Schulpsychologe des Staatlichen Schulamtes zuständig. Sie leisten vielfältige Beiträge zur Prävention und Intervention bei Gewaltauffälligkeiten in der Schule (allerdings nicht im vollen Stellenumfang)

In der Einzelfallberatung für Eltern, Schüler und Lehrkräfte beziehen sich knapp 50% der Problemstellungen auf auffälliges Sozialverhalten (Unterrichtsstörungen, sonstige Verhaltensstörungen, Gewaltanwendungen gegen Personen und Sachen, Mobbing, Schwänzen und ähnliches). In Kooperation mit dem Jugendamt (Leiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes) finden an einer Haupt- und Realschule und an der Schule für Lernhilfe regelmäßige Fallkonferenzen für Schulleitung und Lehrkräfte statt. Ansonsten bietet Schulpsychologie ihre Mitarbeit an bei der Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen.

HOCHBEGABUNG

Im Jahre 2000 hat das Staatliche Schulamt die Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher verstärkt in den Blick genommen. Seitdem hat sich, neben der üblichen schulpsychologischen Diagnostik und Beratung im Rahmen der Einzelfallarbeit ein reichhaltiges Angebot an Aktivitäten für Eltern und Lehrkräfte entwickelt; sie bilden das Netzwerk „Hochbegabung“ in Stadt und Kreis Offenbach.

Fünf Offenbacher Schulen haben das Thema Hochbegabung in ihr Schulprogramm aufgenommen und 2004 vom Hessischen Kultusministerium das Gütesiegel „Hochbegabung“ erhalten. In enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt haben sie Konzepte zur Förderung hochbegabter Schüler erarbeitet. Die Schulen sind: Wilhelmschule (Grundschule), Uhlandschule (Grundschule), Grundschule Buchhügel, Schillerschule (Integrierte Gesamtschule), Rudolf-Koch-Schule (Gymnasium).

Das Hessische Kultusministerium hat die Aktivitäten der genannten Schulen in der Stadt Offenbach mit insgesamt 19050,00 Euro unterstützt.

GEWALTPRÄVENTION UND SUCHTPRÄVENTION

Die Prävention von Gewalt ist zentraler Bestandteil des Erziehungsauftrags jeder Schule. Das Staatliche Schulamt Offenbach hat die Aufgabe der Gewaltprävention in seinem Schulamtsprogramm integriert und besondere Maßnahmen in die Wege geleitet.

Modellprojekt Prävention im Team

PIT – Hessen ist ein Gewaltpräventionsprogramm, das die Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe zur Grundlage seines Handelns macht und damit 3 Ziele verfolgt:

- Teambildung von Schule, Polizei und Jugendhilfe auf Schulebene
- Trainingsmaßnahmen mit Schülerinnen und Schülern zur Opfervermeidung
- Impulse für die Konzept- und Organisationsentwicklung

In der Stadt Offenbach sind fünf Schulen an dem Modellprojekt beteiligt:

- Mathildenschule** (Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe)
- Geschwister-Scholl-Schule** (Haupt- und Realschule mit Förderstufe)
- Edith-Stein-Schule** (Kooperative Gesamtschule mit Förderstufe)
- Rudolf-Koch-Schule** (Gymnasium)
- Albert-Schweitzer-Schule** (Gymnasium)

Das Modellprojekt wird von der Universität Marburg evaluiert und im Jahr 2007 enden.

Suchtprävention

An fast allen Schulen der Stadt Offenbach haben Lehrkräfte zusätzlich Aufgaben zur schulischen Suchtprävention übernommen. Insgesamt sind mehr als 30 Beratungslehrerinnen und -lehrer für Suchtprävention eingesetzt, die dafür im Umfang von 42 Anrechnungsstunden entlastet werden (Beratungslehrkräfte an den Beruflichen Schulen, Gymnasien und Gesamtschulen erhalten 1 wöchentliche Anrechnungsstunde, die Beratungslehrkräfte der anderen Schulformen erhalten 0,5 wöchentliche Anrechnungsstunden).

Die Tätigkeiten der Beratungslehrkräfte umfassen u.a.

- Informationsangebote zum Thema Sucht und Drogen an Schüler, Eltern und Kollegen (auch in Kooperation mit dem Jugendkoordinator der Polizei und dem Suchthilfezentrum Wildhof)
- Projektangebote mit dem Ziel der Persönlichkeitsstärkung und der Ausbildung von Schutzfaktoren gegen Drogenmissbrauch und andere persönliche Fehlentwicklungen (z.B. Übungen zur konstruktiven Konfliktbearbeitung, Theater in der Schule, „Eigenständig werden“, Nichtraucherwettbewerb „Be smart – don't start“)
- Beratungsgespräche zu konkreten Anlässen wie Drogenkonsum bei Schülern, Alkoholmissbrauch in der Familie, Medienmissbrauch

MITARBEIT AM SCHULPROGRAMM ZUR VERANKERUNG VON PRÄVENTION IM SCHULALLTAG

Gremienarbeit

Weitere Maßnahmen zur Gewaltprävention ergeben sich aus der regelmäßigen Mitarbeit des Staatlichen Schulamtes in verschiedenen Präventionsgremien und Arbeitskreisen in der Stadt Offenbach:

- in der erweiterten Lenkungsgruppe
- in Regionalen Arbeitskreisen (sog. „Runde Tische“ in den Stadtteilen)
- in Fachlichen Arbeitskreisen (wie AK Jugend und Gewalt, Schulschwänzer)

Gesundheitsfördernde Schulen

Viele Offenbacher Schulen haben das Thema „Gesundheitsfördernde Schulen“ in ihr Schulprogramm aufgenommen. In enger Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt entwickeln sie Konzepte zur Förderung der Gesundheit

ihrer Schülerinnen und Schüler und auch der Lehrerinnen und Lehrer, basierend auf der Grundlage ihrer räumlichen Gegebenheiten. Das Ziel der Schulen ist der Erwerb des Zertifikats „Gesundheitsfördernde Schule“. Die Zertifizierung stellt das Hessische Kultusministerium aus.

Dieses Zertifikat kann durch folgende Teilzertifikate erworben werden:

- **Bewegte Schule**
- **Gesunde Ernährung**
- **Sucht- und Drogenprävention**
- **Gewaltprävention**

Der Begriff „**Bewegte Schule**“ geht der Forderung nach, die zunehmend gesundheitlich beeinträchtigten Kinder und Jugendliche durch mehr Bewegung während der Schulzeit zu fördern. Lernen und Leisten in der Schule stehen in einem engen Zusammenhang mit der Gesundheit. In diesem Prozess spielt Bewegung eine entscheidende Rolle. Die Offenbacher Schulen, die sich mit „Bewegte Schule“ befassen, haben u.a. Bewegungspausen, auch Aktive Pause genannt, eingerichtet, in denen dem individuellen Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler entsprochen wird. Für diese Schulen gilt Bewegungsförderung nicht nur in den Pausen oder im Sportunterricht, sondern auch dann, wenn es das Verhalten der Schülerinnen und Schüler erfordert.

Der Begriff „**Gesunde Ernährung**“ wendet sich mit seinen Bausteinen an die Mitglieder der Schulgemeinde und will diese anregen, die Ernährungssituation und Ernährungsweise von Mädchen und Jungen zu hinterfragen und gestaltend zu verändern. Darüber hinaus sollen Schülerinnen und Schüler ihre Ernährungsgewohnheiten selbst schrittweise verändern können. Auch dieses Teilzertifikat ist Bestandteil des Schulprogramms vieler Offenbacher Schulen.

Die „**Sucht- und Drogenprävention**“ und auch die „**Gewaltprävention**“ sind ebenfalls Teilzertifikate zum Erwerb des Zertifikats „**Gesundheitsfördernde Schule**“.

Viele Offenbacher Schulen haben in diesen Bereichen ihre Beratungslehrer, die ihre Kenntnisse in Projekten weitergeben. Auch hier wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Staatlichem Schulamt gepflegt.

BESONDERER ANGEBOTE UND LEISTUNGEN DER SCHULEN

Vorbemerkung: die Umfragen von Stadtschulamt und Staatlichen Schulamt zur Darstellung von besonderen Leistungen von Schülerinnen und Schülern wurden von 9 der infrage kommenden 25 Schulen aufgegriffen. (Wilhelmschule, Grundschule Buchhügel, Waldschule Tempelsee, Uhlandschule, Lauterbornschule, Eichendorffschule, Ernst-Reuter-Schule, Leibnizschule, Rudolf-Koch-Schule. Zusätzlich hatte sich die Käthe-Kollwitz-Schule als berufliche Schule gemeldet, die leider nicht berücksichtigt werden kann, da sich dieser Bericht nur auf die allgemeinbildenden Schulen bezieht.) Sie berichten von vielfältigen Aktivitäten, aber auch von besonderen Leistungen einzelner Schülerinnen und Schülern, im Sport auch von Mannschaftserfolgen.

Die besonderen Leistungen von Schulmannschaften und Schülerinnen und Schülern werden gesondert dargestellt. Die vielfältigen Aktivitäten der Schulen umfassen:

- die Entwicklungen der Lesekompetenz (z. B. Lesenächte, Leseclub, Ausbau der Schulbibliothek, Kinderbuchautoren in der Schule, Uhlandschule o.ä.)
- Darstellendes Spiel mit eigenen Theateraufführungen (z.B. Schwarzlichttheatergruppe der Ernst-Reuter-Schule, „Food fiction“ oder „Gott“ an der Rudolf-Koch-Schule)
- Kunstprojekte (u.a. „Joan Miro“ an der Lauterbornschule, „Dialog der Kulturen“, „Kulturtag - Zeit“ an der Rudolf-Koch-Schule)

- Schulhofgestaltung (z.B. Waldschule Tempelsee ausgezeichnet als Umweltschule in Europa, Grundschule Buchhügel)
- Gewaltprävention/Streitschlichter (u.a. Wilhelmschule, Lauterbornschule, Ernst-Reuter-Schule)
- Öffnung der Schule (u.a. Kooperation mit Kita's , Grundschule Buchhügel; Kinder- und Jugendparlament, Wilhelmschule; Buslotsenprojekt, Ernst-Reuter-Schule, Beteiligungen an Gemeindeveranstaltungen, Ernst-Reuter-Schule, „Clowns für Kinder im Krankenhaus“, Waldschule Tempelsee).

Diese Auswahl zeigte, dass die Offenbacher Schulen ihren Schülerinnen und Schülern einen Lebens- und Erfahrungsraum öffnen, durch den ihrer Persönlichkeitsentwicklung gestärkt, aber auch ihrer sozialen Kompetenzen entwickelt werden.

ANGEBOTE UND LEISTUNGEN DER STADTBIBLIOTHEK OFFENBACH FÜR SCHULEN

I. SCHULBIBLIOTHEKARISCHE ARBEITSSTELLE:

Die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle der Stadtbibliothek Offenbach (SBA) besteht seit 1982 und ist mit ihrem Angebot für Lehrer und Lehrerinnen zu einer festen Einrichtung der Zusammenarbeit zwischen Stadtbibliothek und Schulen in Offenbach geworden. Mit ihrem Angebot fördert die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle besonders den Spaß am Lesen und unterstützt die Vermittlung von Lesekompetenz und Textverständnis.

Lehrer und Lehrerinnen können sich für die Unterrichtsgestaltung Themenkisten sowie Klassensätze aktueller Kinder- und Jugendliteratur ausleihen. Zurzeit umfasst das Angebot an Klassensätzen über 200 Titel.

Zu über 100 verschiedenen Unterrichtsthemen bietet die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle Themenkisten an, die unterschiedliche Sachbuchtitel zum jeweiligen Thema enthalten und um audiovisuelle Materialien, sowie didaktische Materialien ergänzt werden.

Die Medienkisten, Zielgruppe sind die Klassen 1 - 10, werden individuell für jede Klasse nach Schwierigkeitsgrad zusammengestellt, wobei unterschiedliche Begabungen und Fertigkeiten im Umgang mit Schrift, besonders im Primarbereich, berücksichtigt werden. Die Themenkisten sollen den Schülern die Möglichkeit geben, ihren individuellen Leseinteressen nachzugehen und ihren ganz persönlichen Zugang zum Buch zu finden und sind natürlich auch ein Fundus für das Verfassen von Referaten, besonders für bibliotheksungeübte Schüler.

Die SBA legt einen Schwerpunkt auch auf ihr Angebot an didaktischen Materialien, die zusammen mit einem Klassensatz oder einer Themenkiste ausgeliehen werden. Dieser Bestand wird laufend erweitert und ergänzt

Konzeptionell arbeitet die Schulbibliothekarische Arbeitsstelle als zentrale Ausleihstelle für Offenbacher Schulen und des Kreises Offenbach und betreut keine internen Schulbibliotheken. Dieses Konzept wurde gewählt, zum einen auf Grund der finanziellen und personellen Rahmenbedingungen, zum anderen um die Arbeit der SBA auf eine breite Basis zu stellen und einem möglichst breiten Nutzerkreis erreichen zu können. So gehören zum aktiven Kundenkreis 30 Offenbacher Schulen und rund 110 Schulen aus dem Kreis Offenbach, die 2005 über 1.300 Medienkisten entliehen haben. Die Ausleihentwicklung der letzten 3 Jahre zeigt, dass die Arbeit der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle bei den Lehrern auf eine breite Resonanz stößt und einen großen Stellenwert bei der Unterrichtsgestaltung einnimmt.

Klassenführungen:

Schulbibliothekarische Arbeitsstelle entwickelt und organisiert die Klassenführungen in der Erwachsenenbibliothek vom 7. bis 13. Schuljahr. Anhand verschiedener Aufgabenstellungen werden die Jugendlichen mit der eigenständigen Recherche zu einem Thema vertraut gemacht und lernen die Stadtbibliothek als Freizeit- und außerschulischen Lernort kennen. 2005 hatten sich 28 Schulklassen für eine Führung angemeldet.

Selbstlernzentrum Erwachsenenbibliothek:

In der Erwachsenenbibliothek stehen den Schülern 55 Arbeitsplätze, 2 Internearbeitsplätze, 1 CD-ROM Arbeitsplatz, sowie ein Schreibcomputer zur Verfügung.

II. KINDER- UND JUGENDBIBLIOTHEK

Die Kinder- und Jugendbibliothek versteht sich als ein lebendiger Ort, der die Begegnung mit Büchern und anderen Medien ermöglicht und sich als kultureller Treffpunkt mit zahlreichen Veranstaltungen etabliert hat. Der Bestand von insgesamt 17.784 Medien umfasst sowohl Erzählungen, Sachbücher, Bilderbücher als auch CD-ROMs, CDs, Kassetten, DVDs, Videos und Spiele.

Das Angebot für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer ist sehr vielseitig. Kinder und Jugendliche erhalten Unterstützung beim außerschulischen Lernen und Arbeiten. Sie haben die Möglichkeit in der Bibliothek an insgesamt sieben Arbeitstischen ihre Hausaufgaben zu machen, nach bestimmten Themen zu recherchieren oder sich von dem breiten Angebot an Büchern und anderen Medien inspirieren zu lassen. Der Elektronische Katalog, der von den Schülerinnen und Schülern selbständig genutzt werden kann, bietet Hilfe bei der Suche nach bestimmter Literatur. Falls die Kinder die gewünschten Informationen nicht finden, stehen ihnen die Mitarbeiterinnen der Bibliothek mit Rat und Tat zur Seite. Die Sachbücher sind nach Altersgruppen (Grundschüler und ältere Schüler) und verschiedenen Themen aufgestellt, was das Auffinden geeigneter Bücher erleichtert.

Die Medienkompetenz der jungen Bibliotheksbesucher wird gestärkt, indem sie nicht nur in Büchern nach Informationen suchen können, sondern ihnen auch das Internet zur Verfügung steht. An drei Internet-Plätzen und einem CD-ROM Computer mit fest installierten Programmen kann mit einem gültigen Leseausweis kostenlos gearbeitet werden.

Die Kinder- und Jugendbibliothek bietet Schulklassen von der Grundschule bis zur 7. Klasse Einführungen in die Bibliothek an. Die Schülerinnen und Schüler lernen, welche Medien angeboten werden, wie sie bestimmte Medien und Informationen finden können und was bei der Ausleihe beachtet werden muss.

Die Kinder und Jugendlichen werden in spielerischer Weise an die Bibliothek und ihre Nutzung herangeführt, damit sie Freude am Buch und Lesen entwickeln, die Bibliothek als einen angenehmen Ort assoziieren und gerne wieder kommen. Die Klassenführungen für Grundschüler stehen unter einem bestimmten Thema (z.B. Cowboys oder Ritter), zu dem Geschichten erzählt und Suchaufgaben gestellt werden. Die Kinder sind aktiv beteiligt, sie sollen sich in der Bibliothek umschauen und gezielt bestimmte Medien suchen. Zum Abschluss werden die neuen Leseausweise verteilt und es bleibt Zeit zum Stöbern, Schmökern und Ausleihen.

In jedem Jahr wird für Schulklassen die Offenbacher Ohrenreise durchgeführt. Dieses literarische Projekt zur Leseförderung wurde im Jahr 1990 ins Leben gerufen und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern den direkten Kontakt zu Autoren und Künstlern, die sich mit Erzählen, Sprache, Illustrationen beschäftigen. Im Jahr 2005 hat der

Schriftsteller im Bücherturm, Jan Koneffke, Grundschulern aus seiner Kindererzählung vorgelesen und deren Fragen zum Beruf des Schriftstellers beantwortet. Die Frankfurter Autorin und Illustratorin Anke Kuhl erklärte den Schülern während der Ohrenreise 2004 wie ein Bilderbuch entsteht.

Fast in jedem Jahr werden Sonderprojekte zu aktuellen Themen für Schulklassen angeboten. Hierzu zählen die Veranstaltungen „50 Jahre Großstadt Offenbach“ und „Mozart mit allen Sinnen“. Die Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage der Medien in der Bibliothek an die jeweilige Thematik herangeführt, wobei verschiedenen Wahrnehmungsbereiche der Kinder angesprochen werden: es wird vorgelesen, erzählt, gespielt, Musik gehört und gebastelt.

III. STATISTISCHE DATEN

Klassenführungen 2005

Klassenstufe	Anzahl	Teilnehmer
1 - 4	37	855
5 - 6	15	366
7 - 13	28	775
Gesamt	80	1.996

Anmerkung: Je nach Rücksprache mit der Lehrkraft werden die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen der Offenbacher Schulen schwerpunktmäßig durch die Jugend- oder die Erwachsenenbibliothek geführt.

Ausleihe von Klassensätzen und Themenkisten 2005*

	Klassensätze	Themenkisten
Anzahl	210	116
Ausleihe	665	710

* Verweildauer in den Schulen 3 Monate

Ohrenreise 2005

Klassenstufe	Anzahl	Teilnehmer
1 - 4	10	245

ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSANGEBOTE DER VOLKSHOCHSCHULE OFFENBACH

SPRACHANREGENDE KINDERBETREUUNG VON KINDERN VOR DEM KINDERGARTENALTER

Die Volkshochschule Offenbach führt für Migrantinnen und Migranten zahlreiche Deutschkurse (Format Integrationskurse auf Grundlage des Zuwanderungsgesetzes) durch. Im Jahr 2005 waren dies 122 Kursveranstaltungen, die von 1850 Menschen besucht wurden. Für die Tageskurse, besonders an Vormittagen finden spezielle Frauenkurse statt, wird parallel eine Kinderbetreuung angeboten für Kinder unter drei Jahren. Dabei wird besonders auf sprachanregende Fingerspiele, Singen etc. Wert gelegt. Im Jahr 2005 wurde dieses Angebot von 198 Kindern besucht.

Die Kosten wurden über Zuschüsse des Sozialministeriums oder des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge abgedeckt bzw. sind anteilig von den Eltern zu zahlen.

KURSE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Seit mehreren Jahren wird ein Spezialprogramm „junge vhs“ für Kinder und Jugendliche angeboten. Im Jahr 2005 wurden 74 Angebote für Kinder und Jugendliche durchgeführt, für die insgesamt 712 Anmeldungen vorlagen. Diese sind unterscheidbar in Kurse „Junge vhs“ sowie spezielle „Kurse für hochbegabte und besonders interessierte Kinder und Jugendliche“. Grundsätzlich sind die Gebühren von den Eltern bzw. den Fördervereinen an Schulen oder den Auftraggebern zu zahlen.

Davon wurden 49 Kurse mit insgesamt 512 Anmeldungen in der allgemeinen „jungen vhs“ durchgeführt.

Die thematischen Schwerpunkte waren Märchenstunden in unterschiedlichen Sprachen, Tastaturschreiben, Medienkompetenz und naturwissenschaftliche Mitmachangeboten. Die vhs führt regelmäßige Ferienkurse in den Oster- und Herbstferien durch.

Auf Anfrage bietet die vhs auch in Kindergärten und Grundschulen Fremdsprachenveranstaltungen für Kinder an.

Für hochbegabte und besonders interessierte Kinder und Jugendliche fanden insgesamt 25 Angebote statt, für die 200 Anmeldungen vorlagen.

Semesterbegleitend fanden 18 Kurse mit insgesamt 139 Kindern zwischen 5 und 14 Jahren statt. Die thematischen Schwerpunkte waren naturwissenschaftliches Experimentieren, Lerntechniken, Stadtplanung, Mathematik, Schach, kreatives Schreiben, Malen, Erzählkunst und Umgang mit Konflikten.

In den Sommerferien wurde die Sommerakademie „Zeitsprung“ angeboten. Sie umfasste 4 Workshops zum Thema „Mittelalter“, die von insgesamt 33 Kindern besucht wurden.

Sowohl für die semesterbegleitenden Kurse als auch für die Sommerakademie besteht eine Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt für den Kreis und die Stadt Offenbach. (Darüber war für die semesterbegleitenden Kurse seitens des Kultusministeriums die Bezuschussung des Fehlbetrags in Höhe von 3.467,50 Euro möglich, für die Sommerakademie in Höhe von 549,00 Euro.)

Im Auftrag von Offenbacher Grundschulen fanden 3 Kurse für hochbegabte Kinder statt, an denen insgesamt 28 Kinder teilnahmen.

WEITERE ANGEBOTE

WORTSCHATZFÖRDERKURSE FÜR KINDER MIT MIGRATIONS HinterGRUND IN 5. KLASSEN DER OFFENBACHER GYMNASIEN

Die Offenbacher Gymnasien stellen immer wieder fest, dass Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund häufig trotz ansonsten guter Noten und Leistungen Mängel im Wortschatz der deutschen Sprache aufweisen. In Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Deutsch an der Leibnizschule wurden deshalb zur Förderung des deutschen Wortschatzes spezielle Kurse angeboten.

An der Leibnizschule fanden 3 Kurse mit insgesamt 34 Kindern statt, an der Rudolf Koch-Schule wurde ein Kurs mit 18 Teilnehmenden durchgeführt. Die Gebühren für diese Kurse wurden von den Eltern bezahlt.

SPRACHENZERTIFIKATE AUF GRUNDLAGE DES EUROPÄISCHEN REFERENZRAHMENS NIVEAU B1 FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER DER 10. KLASSEN AN GYMNASIEN

Die Volkshochschule Offenbach hat in einer besonderen Vereinbarung mit der Weiterbildungstestsysteme GmbH (WBT) den Schülerinnen und Schülern an Offenbacher Schulen den Erwerb eines Zertifikats auf Grundlage des Europäischen Referenzrahmens zum halben Preis (50,00 Euro) ermöglicht. Diese Zertifikate geben aufgrund eines gemeinsamen Bewertungsrahmens für Arbeitgeber, Universitäten etc. Auskunft über die tatsächliche aktive Sprachkompetenz der Absolventen, was bei Schulnoten nicht transparent ist. Überprüft werden Hörverstehen, schriftliche Ausdrucksfähigkeit und Sprachhandeln in kommunikativen Gruppensituationen.

Die Leibnizschule und die Albert-Schweitzer-Schule warben bei ihren Schülerinnen und Schülern für dieses Zertifikat, so dass schließlich 114 Zertifikatsprüfungen erfolgreich abgelegt wurden, verteilt auf die Sprachen Englisch, Französisch und Spanisch. Die vhs bot zusätzlich Crashkurse zur Prüfungsvorbereitung an. Die Gebühren wurden von den Eltern getragen.

NACHHOLEN VON SCHULABSCHLÜSSEN

In mehreren Kursen wurde das Nachholen von Schulabschlüssen angeboten, sei es Hauptschul- oder Realschulabschluss (Externenprüfung). Im Jahr 2005 nahmen 14 junge Erwachsene an der Hauptschulabschlussprüfung teil, 20 Personen an der Realschulprüfung.

HAUSAUFGABENHILFE FÜR AUSLÄNDISCHE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Im Jahr 2005 wurden für zwei Betreuungsgruppen (18 und 17 Kinder) insgesamt 449 Stunden Hausaufgabenhilfe an der Wilhelmschule durch. Dafür wurden Gelder des Hessischen Kultusministeriums bewilligt.

„MAMA LERNT DEUTSCH“ AN DER MATHILDENSCHULE

An der Mathildenschule wurde 2005 ein Deutsch-Kurs für Mütter durchgeführt. An den 100 Unterrichtsstunden nahmen 13 Frauen teil.

Diese wurden über Mittel des Regierungspräsidiums – Förderung von Integrationsmaßnahmen für Zugewanderte im Haushaltsjahr 2005, Projekt „Mama lernt Deutsch“ gefördert.

SONSTIGES

33 Fachfortbildungen für pädagogische Fachkräfte mit 550 Teilnehmenden wurden durchgeführt.

Über offene Seminaurausschreibungen fanden 24 Kurse mit insgesamt 257 Teilnehmer/-innen statt. Die thematischen Schwerpunkte waren u.a. mathematisches und naturwissenschaftliches Experimentieren, Naturpädagogik, Umgang mit auffälligem Verhalten, Übergang Kindergarten – Grundschule, Sprache und Literacy. Darüber hinaus gab es 4 Auftragsmaßnahmen mit insgesamt 65 Teilnehmer/-innen.

Hinzu kamen auch für Eltern zugängliche Vorträge, nämlich zum Thema Resilienz (44 Teilnehmer/-innen), Lernprozesse bei Kindern (80 Teilnehmer/-innen), Gewalt und Gewaltprävention an Schulen (80 Teilnehmer/-innen).

Im Bereich Eltern- und Familienbildung wurden insgesamt 10 Kurse mit 68 Teilnehmer/-innen durchgeführt.

Im Auftrag des Jugendamts Offenbach fanden 2 Kurse zur Qualifizierung für die Tagespflege statt, an denen insgesamt 24 Personen teilnahmen.

AUSBLICK

Mit dem zweiten "Erziehungs- und Bildungsberichtes 2005" werden erstmals Ansätze einer fortlaufenden Bildungsstatistik deutlich. Da in der Zwischenzeit die Kultusministerkonferenz den ersten Bildungsbericht "Bildung in Deutschland" vorgelegt hat, dessen Daten sich teilweise auch auf das Jahr 2003 beziehen und das Hessische Kultusministerium außerdem einen Bildungsbericht für das Land Hessen vorbereitet, wird es zukünftig möglich sein, die regionale Entwicklung in Offenbach in einen entsprechenden Kontext zu stellen.

Das Offenlegen ergebnisorientierter quantitativer Daten muss im Kontext zu den qualitativen Leistungen und Angeboten der Kindertagesstätten und Schulen gesehen werden. Die Vielzahl sozialer und kultureller Projekte und Aktivitäten zur Gestaltung des Lernumfeldes der Schülerinnen und Schüler und die damit verbundenen positiven Erfahrungen belegen, dass das pädagogische Personal in allen Einrichtungen zum Teil überdurchschnittlich engagiert ist. Auch andere Einrichtungen tragen vielfältig dazu bei, einer durchaus schwierigen sozialen Entwicklung in Offenbach positiv entgegen zu wirken. Beispielhaft dafür sind die Beiträge der Stadtbibliothek und der Volkshochschule.

Künftiger gemeinsamer Arbeitsschwerpunkte aller Erziehungs- und Bildungseinrichtungen in Offenbach werden die Sprachförderung und der Ausbau einer pädagogisch gestalteten ganztägigen Bildung und Erziehung sein. Dazu wird im folgenden Bericht ein Schwerpunkt gebildet.

ERFOLGE IN WETTBEWERBEN 2005

EICHENDORFFSCHULE

Waldlauf:

1. Platz Jungen: Christos Stoilas, 4a Jg. 1996
 1. Platz Mädchen: Malika Belzghari, 4a Jg. 1994

Coca Cola City-Lauf:

1. Platz Mädchen: Alexandra Henneboh, 4d Jg. 1994

WILHELMSCHULE

Stadtmeisterschaften der Grundschulen

Jeweils 1. Platz der Mannschaft in: Schwimmen, Fußball, Leichtathletik, Waldlauf W 10, Waldlauf M8 und M7

- Straßenlauf W 10: 1. Platz Bianca Turjacanin
 Straßenlauf M 12: 1. Platz Sabaun Ruhin

LEIBNIZSCHULE

1. Mathematik

- Thoß, Florian, Kl. 8d Landes-Olympiade, 4. Platz
 Adam, Martin, Kl. 9f Stadtwettbewerb, 1. Platz
 Landeswettbewerb, 13. Platz

2. Schach

- Poetsch, Hagen, Kl. 9f Hessen-Vizemeister U14
 Bezirksmeister U18

3. Rezensionswettbewerb Stadt Offenbach

- Jackstadt, Jessica, Kl. 11a 1. Platz

4. Erzählwettbewerb Stadt Offenbach

- Kipke, Malin, Kl. 8a 1. Platz

5. Sportliche Erfolge

Rudern

- Eckrich, Leonie, Kl. 7f Vizehessenmeisterin im 4er
 Krämer, Lucas, Kl. 8f Hessenmeister im Doppelweier (1000 m)
 Vizehessenmeister im Doppelweier (3000 m)
 1. Platz Bundeswettbewerb über 1000 m
 1. Platz im Ländervergleichskampf über 500 m

Schülerruderriege	Rennen A, J-Doppelzweier I, 1. Platz
Landesentscheid	Rennen C, M/J-Doppelvierer III, m. St., 2. Platz Mix über 3000 m, 2. Platz Mix über 1000 m, 3. Platz

Faustball

Stürzer, Morton, Kl. 7f	Hessenmeister der C-Jugend
-------------------------	----------------------------

Tennis

Herbring, Niklas, Kl. 7f	Hessenmeister U 12 3. Platz Deutsche Jugendmeisterschaften
Berghaus, Kim, Kl. 8f	Hessenmeisterin U 14, Deutsche Rangliste, 16. Platz Aufstieg mit Jugend U 18 in Hessenliga Aufstieg mit Damen in Verbandsliga Teilnahme an internationalen Turnieren
Mannschaft WK III Mädchen	Landesentscheid, 4. Platz

Taekwando

Haschemi, Said-Alib, Kl. 5b	Hessenmeisterschaft, 1. Platz Gelbgurt
Öztürk, Fatih, Kl. 9f	Internationale Meisterschaft, 1. Platz

Turnen

Rosenberger, Lukas, Kl. 5b	Kreismeisterschaften, 1. Platz
Rönninger, Dennis, Kl. 5b	Kreismeisterschaften, 1. Platz

Laufwettbewerb

Grass, Karen, Kl. 9f	1. Platz beim Coca Cola-City-Lauf
----------------------	-----------------------------------

Handball

Petri, Philipp, Kl. 9f	Vizemeister in der Bezirksliga
------------------------	--------------------------------

Leichtathletik

Düffort, Franziska, Kl. 9f	3. Platz bei Hessenmeisterschaften
----------------------------	------------------------------------

Dezernate II, I und III
Vorlage an den Magistrat

Erstellung eines „Erziehungs- und Bildungsberichts Offenbach“

Der Magistrat möge beschließen:

Unter der Federführung von Dezernat II wird ein "Erziehungs- und Bildungsbericht Offenbach – (EBO)" erstellt.

Es wird eine Projektgruppe zur Erstellung des EBO unter Einbeziehung der Dezernate I und III sowie des Staatlichen Schulamtes eingesetzt. Folgende Organisationseinheiten der Stadt Offenbach werden in der Projektgruppe mitarbeiten:

- Stadtschulamt
- Jugendamt
- Amt für Arbeitsförderung und Statistik

Bei Bedarf können weitere Organisationseinheiten eingebunden werden.

Dezernat II beauftragt externe Experten mit der Moderation und wissenschaftlichen Begleitung der Projektgruppe. Die hierbei entstehenden Kosten für das Jahr 2004 in Höhe von 300,- Euro, werden bei der Haushaltsstelle 20000.65640 – Besondere Veranstaltungen – verrechnet.

Begründung:

Zur Zeit gibt es ein nicht überschaubares Datenkonglomerat bei den staatlichen und kommunalen Institutionen, die sich mit Erziehungs- und Bildungsaufgaben befassen.

Es besteht die Absicht, aus den vorhandenen quantitativen und qualitativen Daten einen Erziehungs- und Bildungsbericht mit steuerungsrelevanten Indikatoren zu entwickeln. Dieser Bericht soll die wichtigsten erziehungs- und bildungsbiografischen Daten von Kindern und Jugendlichen der Altersstufen 0 bis 16 Jahre erfassen und neben einer integrierten wie umfassenden Berichtserstattung und Standortbestimmung auch die Voraussetzungen für Zielvereinbarungen mit den einzelnen Erziehungs- und Bildungsinstitutionen schaffen.

Dabei spielen insbesondere die Übergänge und Schnittstellen in unserem Erziehungs- und Bildungssystem eine zentrale Rolle. Außerdem soll der Bericht Vorschläge zur Generierung nicht vorliegender, aber notwendiger Daten und zur zukünftigen Prozess- und Erfolgsevaluation in allen Erziehungs- und Bildungseinrichtungen der Stadt Offenbach enthalten.

Bis Sommer 2005 soll der Bericht auf Grundlage des vorhandenen Datenmaterials aus dem Erziehungs- und Schuljahr 03/04 erstellt und dem Magistrat wie der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt werden.

Offenbach am Main, den 27. 10. 2004

Dezernat II
H. Schneider
Bürgermeister

Dezernat I
G. Grandke
Oberbürgermeister

Dezernat III
B. Simon
Stadträtin

GEBURTENZAHLEN

Offenbach Stadt	2005	2004	2003	2002
Gesamt	1649	1781	1805	1698
deutsche Lebendgeborene (ohne Ortsfremde)*	1285	1339	1370	1303
nichtdeutsche Lebendgeborene*	364	442	435	395
Einbürgerungen*	984	806	784	1004
Anteil nichtdeutscher LG in % zum Gesamt*	22,1	24,8	24,1	23,3

Quelle: ab 2001 Melderegister, *Kumulierte Quartalsdaten

Land Hessen	1. Hj. 2005	2004	2003	2002
Gesamt	25127	54332	54399	55324
deutsche Lebendgeborene	23438	50527	49921	50812
nichtdeutsche Lebendgeborene*	1689	3805	4478	4512
Anteil nichtdeutscher LG in % in Bezug auf die Gesamtzahl	6,7	7,0	8,2	8,2

Die Adressen von Einrichtungen der Kindertagesbetreuung und der kommunalen Kinder- und Jugendeinrichtungen in Offenbach finden Sie im Internet unter:

www.offenbach.de

Adressen und Informationen über Offenbacher Schulen finden Sie unter:

www.ssa-of.de

und

www.schulen-offenbach.de
